Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667. für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf · Nr 119 · B 59 — MITTWOCH, 11. MÄRZ 1931 — ABEND-AUSGABE · V

Geschäfte mit Moskau

Die deutschen Industriellen sind aus Rußland zurückgekehrt. Wie man sagt, mit zufriedenen Mienen. Sie hoffen auf größere Bestellungen. Darüber muß man sich freuen, wenn auch abzuwarten bleibt, wie die Kreditfrage gelöst wird.

Es handelt sich um ein Geschäft. Nicht mehr und nicht weniger. Ein Geschäft, bei dem beide Teile ihre Rechnung zu finden hoffen. Es ist also nicht etwa so, wie kommunistische Blätter schrieben, daß die großmächtige Sowjetregierung den um Aufträge winselnden deutschen Kapitalisten einen Brocken hinwirft und zugleich damit den deutschen Arbeitern eine Gefälligkeit erweisen will. Das sind Geschichten aus der Kinderfibel. Die deutschen Industriellen sind nicht wie arme Reisende behandelt worden, die man auf die Hintertreppe verweist, sondern ganz im Gegenteil! Man hat ihnen einen Empfang bereitet, der besondere Wertschätzung ausdrücken sollte. Man hat ihnen alle Bequemlichkeiten verschafft und den größten Wert darauf gelegt, ihnen die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands im günstigsten Licht zu zeigen. Man hat um die Lieferanten geworben, was auch bei höflichen Leuten sonst selten geschieht. Jedenfalls hat man von Borsig und Klöckner mehr Wesens gemacht als von dem Besuch deutscher Kommunistenführer, um die man freilich auch nicht zu werben braucht, weil sie ohnedies zur Begeisterung verpflichtet sind.

Wenn wirklich die Geschäfte perfekt werden, die in Moskau angebahnt worden sind, so bedeutet das keinerlei prinzipielle Entscheidung. Die deutschen Wirtschaftsführer sind nicht Kommunisten geworden und die russischen Machthaber bleiben, was sie sind. Fragen der Weltanschauung und der großen Politik müssen außer Betracht bleiben. Höchstens besagt die russische Reise und ihr Ergebnis, daß maßgebende Kreise nicht daran denken, sich an Kampfmaßnahmen irgendwelcher Art gegen den Sowjetstaat und seine wirtschaftlichen Experimente zu beteiligen.

Gänzlich abwegig ist es auch, wenn der deutschnationale „Schnelldienst" die Reise nach Moskau in Gegensatz zu der Reise Luthers nach Basel stellt und behauptet, die „politische Vernunft" erfordere es gebieterisch, daß man auf dem Moskauer Erfolg fortbaue. Luther hat bei den Verhandlungen der Internationalen Bank die Vertragsgegner darauf hingewiesen, daß die deutschen Leistungen aus dem Young-Plan die Gegenleistung langfristigen Kredits und billiger Kapitalversorgung voraussehen. Seine Aeußerungen bildeten einen Teil des Revisionsfeldzuges, der zu dem Programm der Reichsregierung gehört. Erschwert wird dieser Feldzug durch die innerpolitische Zersetzung Deutschlands, die von der rechtsradikalen Opposition unter Führung Hugenbergs mit allen Mitteln betrieben wird. Wenn durch die vereinigten Bemühungen der Rechtsradikalen die Staatsautorität immer wieder erschüttert wird, so trägt die deutsche Wirtschaft die Kosten dafür in Form überhoher Zinsen und unverminderter Lasten. Eine Politik, die in sturer Verbissenheit jede positive Maßnahme zu sabotieren versucht, um das „System" zu treffen, wirdt tatsächlich für einen Systemwechsel ganz anderer Art, als sie glaubt. Der Rechtsradikalismus arbeitet dem Linksradikalismus vor, und die schwarzen Bauernfahnen, mit denen die Rechtsradikalen demonstrieren, können leicht die rote Farbe annehmen.

So blind ist die Gegnerschaft gegen die Rettungsarbeit, die gemeinsam von den Regierungen des Reichs und Preußens betrieben wird, daß der deutschnationale Leitartikeldienst förmlich zu einer Option für die Ostorientierung drängt, das heißt zu einem Abhängigkeitsverhältnis von den Moskauer Machthabern. Das hat mit Politik, insbesondere mit Außenpolitik, nichts mehr zu tun. Das ist Hasard ohne Aussicht auf Gewinn, ist glatter Selbstmord . . .

Die Industrieführer sind glücklich heimgekehrt. Sie werden die feierliche Aufnahme, die ihnen drüben zuteil geworden ist, nicht überschätzen, sie werden als nüchterne Geschäftsleute der großen Zusammenhänge bewußt bleiben und es entschieden ablehnen, sich in den Streit der Orientierungen zu mischen, der in der heutigen Lage des deutschen Volks nicht nur müßig, sondern gefährlich ist.

J. E.

Sir Basil Zaharoff im Sterben

Sir Basil Zaharoff, einer der reichsten Männer Europas, liegt im Sterben. Er hält sich augenblicklich in Monaco auf. Die Aerzte haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sich der Kranke, der eine ungewöhnlich robuste Konstitution hat, noch einmal erholt.

Panzerkreuzer B bewilligt

Bei Stimmenenthaltung der Sozialdemokraten

Der Marine-Etat einschließlich Panzerkreuzer B ist heute im Haushaltsausschuß des Reichstages mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die der Kommunisten angenommen worden. Die Sozialdemokraten übten Stimmenthaltung mit einer Begründung, die wörtlich besagte:

„Es ist Ihnen bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion den bisher angeforderten Raten für den Bau des Panzerschiffes „A" ihre Zustimmung versagt hat. Sachlich liegt für sie keinerlei Veranlassung vor, gegenüber dem Panzerschiff „B" eine andere Stellung einzunehmen. Von allem anderen abgesehen, erinnert sie aber an die Erklärung, die der Reichswehrminister bei der Beratung des vorjährigen Haushalts seines Ministeriums am 6. Mai 1930 in diesem Ausschuß abgegeben hat. Der Reichswehrminister stellte damals fest, daß er auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff „B" in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage verzichtet habe, nachdem im Reichskabinett in einer besonderen Entschließung festgelegt worden sei, daß mit dem Jahre 1931 ein Schiffsbauersatzplan, der auch den Ersatz der Linienschiffe enthalten sollte, vorgelegt würde.

Die Haushaltslage des Jahres 1931 ist noch angespannter als die des Jahres 1930, es wäre also nach Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion für die Regierung aller Anlaß gegeben, auch diesmal auf die Inangriffnahme des Panzerkreuzers B zu verzichten.

Wenn nun von seiten der Regierung und der bürgerlichen Parteien in diesem Zusammenhang auf die innerpolitische Gesamtlage hingewiesen wird, so verschließt sich auch die sozialdemokratische Fraktion nicht der Erkenntnis daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien aus der gegenwärtigen Situation gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen haben.

Sie hat aber grade deshalb unter allen Umständen das Recht, zu verlangen, daß wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen wird, zumindesten die finanzielle Belastung, die durch das Flottenprogramm erwächst, durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen wird.

Zu diesem Zweck wird sie bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen, und sie erwartet gleichzeitig ein Entgegenkommen gegenüber ihren Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet. Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauraten erfolgen. Wir werden uns deshalb bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B im Ausschuß der Stimme enthalten.

Die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten sicherte im Haushaltsausschuß von vornherein die Mehrheit für den Panzerkreuzer „B", für den mit den anderen bürgerlichen Parteien auch die Staatspartei die Mittel bewilligen will. Die sozialdemokratische Erklärung ist sehr abgewogen. Vorangestellt wird, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungs-Systems interessierten Parteien aus der innerpolitischen Situation gewisse Schlußfolgerungen zu ziehen haben. Die Sozialdemokratie schließt sich von dieser Pflicht nicht aus.

Die finanzielle Entlastung, die sie begehrt, soll auch eine politische Entlastung sein. Das Entgegenkommen auf sozialpolitischem Gebiet soll in einer Erklärung der Regierung bestehen, daß für die nächste Zukunft eine neue Lohnsenkungsaktion nicht geplant werde. Die steuerpolitischen Anträge, die bereits mitgeteilt wurden, sehen eine höhere Besteuerung der Tantiemen und Steuerzuschläge vor bei Einkommen, die 20 000 Mark übersteigen. Das Mehraufkommen soll ausreichen, die Kosten für den Panzerkreuzer zu decken.

Die Verhandlungen darüber, die schon im Februar begonnen wurden, werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Siehe auch zweite Seite

Aus Rußland zurück

Industrieführer über ihre Eindrücke

Heute morgen um ½10 Uhr traf auf dem Schlesischen Bahnhof mit dem Warschauer Zug die Rußland-Delegation der deutschen Industrie ein, der u. a. Klöckner, Borsig, Poensgen, Köttgen, Pfeffer und Busch angehörten.

Von Teilnehmern an der Reise wird uns versichert, daß die Verhandlungen mit dem obersten Wirtschaftsrat in Moskau ein durchaus erfreuliches Ergebnis gehabt hätten: das russische Lieferungsabkommen mit Deutschland werde wesentlich vergrößert werden, so daß sich der Export deutscher Waren, vor allem von Elektro- und Stahlerzeugnissen, nach Rußland bereits in den nächsten Monaten erheblich steigern werde.

Ueber die Kreditfrage habe man in Moskau noch nicht abschließend gesprochen. Es ist bekannt, daß die russische Regierung ursprünglich auch deutsche Bankiers eingeladen hatte. Die Kreditverhandlungen und die Besprechungen mit den Bankiers werden aller Voraussicht nach in einigen Wochen in Berlin stattfinden.

Die deutsche Industriedelegation wurde in Rußland mit besonderer Zuvorkommenheit behandelt. Selbstverständlich wurden ihnen die besten Zimmer der besten Hotels reserviert, eine besondere Küche wurde für sie eingerichtet. für ihre Fahrten durch Moskau, Leningrad und Charkow standen ihnen dauernd Privatautomobile zur Verfügung. An der russisch-polnischen Grenze erwarteten sie drei ganz neue, sehr komfortabel eingerichtete Salonwagen, die für alle Fahrten durch Rußland bestimmt waren. Der Leiter des obersten Wirtschaftsrates gab den Industriellen ein festliches Bankett. Es wurde sedenfalls nichts unterlassen, den Gästen zu beweisen, wie sehr man sie zu ehren wünsche.

Empfang beim Reichskanzler

An dem Empfang der Industriellen Borsig, Klöckner, Brandi und Krupp von Bohlen und anderer durch den Reichskanzler nahmen die Reichsminister Dr. Dietrich, Dr. Curtius und Dr. Stegerwald sowie Staatssekretär Dr. Trendelenburg teil. Die Besprechung nahm mehrere Stunden in Anspruch, ihr Inhalt soll noch in schriftlichen Berichten niedergelegt werden, die dem Gesamtkabinett vorgelegt werden.

Im Anschluß an den Empfang beim Reichskanzler fand beim Außenminister Dr. Curtius ein Frühstück statt, zu dem die Mitglieder der Industriedelegation geladen waren.

Elektroanlagen und Maschinen bestellt

Die Tatsache, daß die deutschen Industriellen auf ausdrückliche Einladung der Sowjet-Regierung nach Rußland gegangen sind, beweist, welchen Wert man dort auf die deutsche Mitwirkung an der Durchführung des großen Investitionsprogramms für den Aufbau der russischen Industrie legt. Dementsprechend soll es sich, wie wir hören, bei den deutschen Lieferungen in erster Linie um Produktionsmittel, namentlich um Elektrizitätsanlagen, sowie Maschinen für Bergwerke und Fabriken und endlich um Eisenbahnmaterial handeln. Daneben sind weitere Verträge über die sogenannte „Technische Hilfe", d. h. die Mitarbeit deutscher Ingenieure und Qualitätsarbeiter, sowie die Bereitstellung deutscher Erfahrungen und Patente für die Entwicklung der russischen Industrie vorgesehen.

Die Vereinbarungen, die zwischen den in der Delegation vertretenen deutschen Firmen und den Sowjetstellen getroffen worden sind, können freilich erst Wirklichkeit erlangen, wenn in Berlin die Frage der Finanzierung — die Russen legen Wert auf langfristige Stundung des Kaufpreises — und vor allem die Frage einer neuen Ausfallbürgschaft des Reiches für diese Kredite geklärt ist.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dabei in einigen Fällen eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und anderen am Rußland-

geschäft interessierten Ländern notwendig werden wird. Obwohl Deutschland im letzten Jahre von seinem ersten Platz in der Liste der Rußland-Lieferanten durch Amerika verdrängt worden ist, dürften es wohl alle Beteiligten für unzweckmäßig halten, nun in einen zügellosen Konkurrenzkampf um die Sowjet-Aufträge einzutreten.

Die deutsche Industrie erblickt, wie aus diesen Verhandlungen hervorgeht, in der Produktionsmittellieferung für Rußland weniger die Hochzüchtung einer neuen Konkurrenz, als die Erschließung eines neuen Marktes, der laufende Ersatzbestellungen verspricht. Ihr kam es im wesentlichen darauf an, die russischen Bestellungen, die bisher ziemlich stoßweise erfolgten, gleichmäßiger zu gestalten und durch Beschaffung zusätzlicher Aufträge die Arbeitslosigkeit zu lindern.

Neue Steuern und Zölle für England?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, Im MÄRZ

Nachdem die englische Regierung dieser Tage die Etatvorlagen für 1931/32 veröffentlicht hat, läßt sich das kommende Budget ziffernmäßig nunmehr einigermaßen klar überblicken. Die Ausgaben des englischen Staates für 1931/32 werden annähernd 810 Millionen Pfund Sterling betragen gegenüber 787¼ Million Pfund Sterling in der ursprünglichen Etatseinschätzung für 1930/31 (der Nachtragsetat brachte die Ausgaben auf 801 Million Pfund Sterling).

Bei einem Vergleich mit dem Budget für 1930-31, das am 31. März mit einem Defizit von wahrscheinlich zwischen 80 und 40 Millionen Pfund Sterling schließen wird, ergibt sich auf Grund der angesetzten Staatsausgaben für 1931-32 die Tatsache, daß der Schatzkanzler auf der Einnahmeseite annähernd 40 Millionen Pfund Sterling neue Gelder aufzubringen haben wird. Es wird damit gerechnet, daß die Hälfte dieser Summe durch neue Steuermaßnahmen, und zwar, wie vielfach angenommen wird, durch eine steuerliche Mehrbelastung des Großgrundbesitzes herbeigeschafft werden wird. Daß damit allein das Budget nicht ausgeglichen werden kann, geht aus den für die Staatsausgaben vorgesehenen Posten deutlich hervor.

Es wird in diesem Zusammenhang viel darüber gesprochen, daß sich Schatzkanzler Snowden vielleicht dazu hergeben wird, den in politischen Kreisen viel umstrittenen zehnprozentigen Umschlagzoll auf die Einfuhr von ganz- und halbfertigen Waren nach England zur Wirklichkeit zu machen. Dem Staatsfiskus würden hierdurch etwa 25 Mill. Pfd. Sterl. zugänglich gemacht werden, und, zumal Lebensmittel und Rohstoffe unberührt bleiben, würde es der Staatskanzler sicherlich verstehen, eine derartige Maßnahme lediglich als einen „Statzoll" hinzustellen und alle protektionistischen Gedanken hierbei zu verscheuchen.

Während es sich natürlich vorläufig meist noch um ein Rätselraten handelt, ist man sich in der englischen Oeffentlichkeit doch darüber ziemlich einig, daß die beiden Maßnahmen: Mehrbesteuerung des Großgrundbesitzes und 10prozentiger Umschlagzoll auf die Einfuhr von Ganz- und Halbfertigfabrikaten am nächsten liegen.

Neuer Hafenpräsident für Danzig

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DANZIG, 11. MÄRZ

Der Präsident des Danziger Hafen-Ausschusses, de Loes, scheidet demnächst aus Danzig, da sein Mandat, das er sechs Jahre inne hatte, am 24. April abläuft. Nach Artikel 19 des Pariser Vertrages haben nunmehr Danzig und Polen einen neuen Präsidenten des Hafen-Ausschusses zu wählen.

Wenn die beiden Staaten über die Wahl des Präsidenten des Hafenausschusses nicht einig werden, hat der Rat des Völkerbundes auf seiner Maitagung einen Präsidenten schweizer Nationalität zu ernennen. Bisher sind sämtliche Präsidenten des Hafenausschusses vom Völkerbund ernannt worden und daher Schweizer Nationalität gewesen.

Die Gedenkfeiern in Oberschlesien

Das Programm für die Gedenkfeiern in Oberschlesien anläßlich der 10. Wiederkehr des Abstimmungsjahres steht jetzt in seinen Einzelheiten fest: Am 20. März haben alle oberschlesischen Schulen frei; die Schulen der übrigen Länder des Reiches sollen eine Gedenkstunde abhalten. Sonntag, 22. März, findet eine offizielle Feier in Oppeln statt, bei der voraussichtlich der preußische Innenminister Severing sprechen wird. Für 11½ Uhr ist Glockengeläut im ganzen Reich vorgesehen. Nachmittags um vier Uhr ist im Beuthener Stadion eine zweite große Feier, bei der Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Severing Ansprachen halten werden.

Für eine Notamnestie

Die Petition der Deutschen Liga für Menschenrechte um Notamnestie der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage entsprechend, ist vom Reichstag der Reichsregierung „zur Erwägung" überwiesen worden.

„Pfarrer a. D." Münchmeyer

Dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Münchmeyer, wegen seiner wüsten Republikhetze zahlreiche Male angeklagt und verurteilt, war vom Kirchenamt Hannover auch die Führung des Titels „Pfarrer a. D." untersagt worden. In einem Prozeß vor dem Einzelrichter in Magdeburg mußte Münchmeyer von der Anklage der unbefugten Führung des Titels freigesprochen werden, da die Bezeichnung nur durch Verfügung des Kirchenamts, nicht aber durch Disziplinarspruch aberkannt worden war. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark Geldstrafe beantragt.

Groener zum Flottenprogramm

„Ein Zurück gibt es nicht"

Der sozialdemokratischen Erklärung zum Panzerkreuzer B (die auf der ersten Seite wiedergegeben ist), ging der Bericht über den Marine-Etat voraus, den Abg. Stücklen erstattete. Die Ausgaben der Reichsmarine betragen 191 Millionen. Die Zahl der Unfälle und Selbstmorde in der Marine ist gering. Der Anbrang zur Marine ist sehr groß; so haben sich im letzten Jahre 30 800 junge Leute bemorben, es konnten nur tausend eingestellt werden.

Abg. Hünlich (Soz.) ersuchte die Leitung der Reichsmarine, der Propaganda der Nationalsozialisten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Gegen links gehe man offenbar viel schärfer vor als gegen die Rechtsradikalen. Bedenklich stimme die Beschäftigung staatsfeindlicher Elemente in Heeres- und Marinebetrieben. General von Schleicher habe mit seinem Zurückweichen viel an Prestige verloren. Man habe Arbeiter, die jahrelang in Heeres- und Marinebetrieben gearbeitet haben, entlassen und durch Nationalsozialisten ersetzt.

Für die Staatspartei gab Abg. Dr. Külz folgende Erklärung ab: „Die Marine ist integrierender Bestandteil der deutschen Wehrmacht. Sie ist nach der geographischen, politischen und handelswirtschaftlichen Lage Deutschlands eine Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich. Daraus ergibt sich die Pflicht, auch die Marine innerhalb der gegebenen Grenzen und Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe zu halten. Der Marinechef steht im Dienst dieser Gedanken. Auch das Ersatzhauptprogramm der Marineleitung entspricht nur das Mindestmaß dessen, was notwendig ist, um die Zweckbestimmung der Marine als Küstenschutz und als Korrelat zur Handelsschiffahrt zu gewährleisten. Die hierfür aufgewandten Mittel sind produktiver Art. Wir werden sie deswegen bewilligen, ohne politische Kompensationen auf andern Gebieten hiermit in Verbindung zu bringen."

Abg. Erfing (Z.) wies darauf hin, daß im Rahmen der engen Grenzen, die man Deutschland gezogen habe, alles geschehen müsse, um die bescheidenen Verteidigungsmöglichkeiten zu erhalten.

Abg. François (Wirtsch.) bezeichnete es als bedauerlich, daß die Ersatzbauten der Reichsmarine zum Gegenstand von parteipolitischen Auseinandersetzungen gemacht werden.

Abg. Hingmann (D. Vp.) wandte sich dagegen, daß die Sozialdemokratie den Bau des Panzerkreuzers benutzen wolle, um auf anderen Gebieten Vorteile herauszuschlagen. Das müßte die Volkspartei bei der Ueberbelastung der deutschen Wirtschaft auf das schärfste ablehnen. Sie würde es auch nicht zulassen, daß etwa eine Erhöhung von direkten Steuern herauskäme.

Abg. Döbrich (Landv.) hofft, daß die Bedingungen der Sozialdemokratie für die Zustimmung zum Panzerkreuzerbau nicht dazu beitragen werden, die große Arbeitslosigkeit durch wirtschaftlich unvernünftige Steuer- und Sozialmaßnahmen noch mehr zu erhöhen.

Die kommunistischen Abg. Stöcker und Kippenberger warfen den Sozialdemokraten unehrliche Haltung vor. Durch ihre Stimmenthaltung mache die Sozialdemokratie die Annahme des Baues des Panzerschiffes B möglich.

Abg. Kuhnt (Soz.) widerspricht mit dem Bemerken, die Sozialdemokratie habe dem Bau des Panzerschiffes B nicht zugestimmt, sondern lediglich erklärt, sie werde sich zunächst der Stimme enthalten.

Reichswehrminister Dr. Groener betonte, daß in der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele. Diese Bedeutung ist nach dem Weltkrieg durch die unglückliche Grenzsicherung im Osten noch gestiegen. Das strategische Kernstück stellt die Verteidigung Ostpreußens dar. Er werde alles tun, um den Schutz Ostpreußens mit den äußersten Mitteln zu gewährleisten.

Nachdem ich mich, sagte Dr. Groener, aus militärischen und politischen Gründen zum Wiederaufbau unserer Seestreitkräfte im Rahmen, den uns der Versailler Vertrag noch ließ, entschlossen habe, stehe und falle ich mit dieser einmal in Angriff genommenen Flottenpolitik. Ein Zurück gibt es für mich nicht.

In der weiteren Aussprache traten noch der Abg. Loibl (Bayr. Vp) und Abg. Graf Westarp (Kons.) für den Panzerkreuzer B ein.

Die deutschen Verträge im Sejm

Heute dritte Lesung des Handels-Vertrages

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSCHAU, 11. MÄRZ

Während die polnische Opposition in der letzten Zeit ihre Agitation gegen das Regierungssystem zunehmend verstärkt, und gestern im Sejm wieder Sturmszenen über die Verteilung des Unabhängigkeitsordens an den ehemaligen Festungskommandanten von Brest Litowsk heraufbeschwor, geht das Regierungslager jetzt endlich dazu über, positive Lösungsversuche für die dringendsten Nationalitätenfragen und sozialen Nöte anzubahnen.

So haben Vertreter des parlamentarischen Regierungsblocks unter Führung des Abgeordneten Lalowicz in den letzten Tagen Verhandlungen mit den Ukrainern über einen nationalen Ausgleich begonnen. Sie bieten ihnen eine gewisse territoriale Autonomie für Ostgalizien an und verlangen dafür Loyalitätserklärungen der maßgebenden ukrainischen Organisationen gegenüber dem polnischen Staat. Positive Ergebnisse dieser Verhandlungen sind bisher noch sehr zweifelhaft, zumal sowohl die polnischen Nationalisten als auch die ukrainischen Kreise, die kommunistisch beeinflußt sind, öffentlich lauten Alarm gegen jedes praktische Entgegenkommen schlagen.

In der heutigen Sejmsitzung wird die dritte Lesung des deutsch-polnischen Vertrags durchgeführt werden. Gleichzeitig steht auch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zum erstenmal zur Verhandlung, das vom deutschen Reichstag bekanntlich bereits verabschiedet wurde. Der Außenminister Zaleski wird zu beiden Vertragswerken selbst das Wort nehmen.

Die rechte Opposition dürfte alle Register ziehen, um möglichst viele Stimmen gegen die deutsch-polnischen Abkommen zu gewinnen. In einer Kundgebung der Nationaldemokraten hat bereits gestern abend ihr Parteiführer, Abg. Prof. Rybarski, erklärt, daß die deutsch-polnischen Verträge die notwendige Entdeutschung der früher preußischen Provinzen aufs gefährlichste unterbreche, die polnische Wirtschaft sehr schädige und der deutschen Minderheit eine privilegierte Stellung verschaffe, wie sie sie übrigens — man hörel — bei den letzten Sejmwahlen bereits gehabt habe.

Ein Fall Schacht in Rumänien

Bankgouverneur gegen Regierung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BUKAREST, 11. MÄRZ

Die plötzliche, vom König verfügte, Abfetzung des Gouverneurs der rumänischen Nationalbank Burilleanu und der Konflikt, der zwischen ihm und der Regierung ausgebrochen ist, erinnern etwas an den Fall Hjalmar Schacht in Deutschland. Ueber die Hintergründe dieses Konfliktes erklärte der Ministerpräsident Mironescu gestern vor der Kammer folgendes:

Man dürfe die französische Anleihe nicht überschätzen, sie löse die Krise nicht und Rumänien werde trachten, mit anderen Mitteln das finanzielle Gleichgewicht des Staates herzustellen. Zwischen der Nationalbank und der Regierung gebe es keinen Gegensatz. Es sei nicht wahr, daß die Nationalbank sich einer Kontrolle widersetzt habe, die von der Regierung bereits angenommen worden war. Als man ihm mitgeteilt hätte, daß die ausländischen Geldgeber die Beibehaltung der Einrichtung des technischen Beraters wünschten, habe er erwidert, daß über eine solche Kontrolle nicht verhandelt werden könne, weil dadurch der Anschein erweckt werden könne, als wäre die Stabilisierung anläßlich deren der technische Berater eingesetzt worden sei, gefährdet. Die in Frage kommenden Banken hätten sodann einen „geistweiligen Sachverständigen" vorgeschlagen, der ein bis dreimal im Jahr nach Bukarest zu kommen hätte, um die Lage sowie die ziel-ten Ergebnisse zu überprüfen, ohne daß aber dieser Sachverständige den Charakter eines Kontrolleurs haben sollte. Dieser Vorschlag sei sowohl von der Regierung, wie auch von der Nationalbank angenommen worden und es habe sich lediglich in den nachfolgenden Besprechungen zwischen der Nationalbank und der Regierung darum gehandelt festzustellen, wer die jeweilige Einladung an diesen Sachverständigen zu erlassen hätte. Die Regierung habe schließlich eingewilligt, von Fall zu Fall selbst die Einladung ergehen zu lassen.

Der Inhalt des über diese Frage zwischen der Regierung und der Nationalbank geführten Briefwechsels sei auch der Bank von Frankreich zur Kenntnis gebracht worden, die von der Nationalbank forderte, sie möge die Annahme des Vorschlages direkt bestätigen. In der nun vom Gouverneur Burilleanu abgelaufenen Depesche erklärte dieser, er kenne nicht den Inhalt des Schreibens der Regierung. Die Bank von Frankreich möge den Kurier der Nationalbank abwarten, der mit einem eigenen Schreiben käme. Burilleanu habe auf diese Weise zum Ausdruck gebracht, daß er zum Vorgehen der Regierung kein Vertrauen habe.

Die Bank von Frankreich sei hierauf unschlüssig geworden und nur dank der Intervention der französischen Regierung habe sie schließlich alle Vorschläge angenommen und die Nationalbank zum Zustandekommen des Abkommens bezüglich wünschte. Burilleanu sei sehr verärgert darüber gewesen, daß die Bank von Frankreich nachgegeben habe, weil er die gegenteilige Anschauung vertreten hätte. Er habe von neuem begonnen, die rumänische Regierung zu besonderen und telegraphisch von der Bank von Frankreich eine Erklärung über das Abkommen verlangt. Dieses Telegramm sei ebenso überflüssig, wie in seinem Tone verletzend gewesen und habe selbst im Verwaltungsrat der Nationalbank lebhaft verstimmt, so daß Burilleanu den begangenen Fehler eingestehen mußte und den Ministerpräsidenten ersuchte, die unterwegs befindliche Depesche zurückzuholen. Angesichts dieser Lage der Dinge habe sich die rumänische Regierung veranlaßt gefühlt, die Absetzung des Gouverneurs durchzudrücken.

(Siehe auch Handelsteil.)

Reichsarbeitslosenfürsorge in Sicht

Die Forderung der Landkreise

Im Zusammenhang mit der chronischen Massenerwerbslosigkeit sind in den letzten Wochen eine Anzahl von Vorschlägen für eine Reform der Arbeitslosenfürsorge gemacht worden, die jetzt vom Ausschuß zum Studium der Arbeitslosigkeit geprüft werden. Zu diesen Vorschlägen ist soeben auch der Entwurf eines Gesetzes über eine Reichsarbeitslosenfürsorge getreten, den der Deutsche Landkreistag, die kommunale Spitzenorganisation der Landkreise aufgestellt hat.

Leitmotiv des Entwurfs ist: Entlastung der Kreise von den immer drückender werdenden finanziellen Verpflichtungen, die ihnen aus der bestehenden Ordnung der Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge erwachsen.

In vielfach noch höherem Maße als die kreisfreien Großstädte haben die Landkreise, als Bezirksfürsorgeverbände Trägerinnen der ländlichen Erwerbslosenfürsorge, unter den Wohlfahrtslasten zu leiden. Ganz besonders gilt dies von den Landkreisen mit starker industrieller Bevölkerung. Die Kreise sind nicht in der Lage, ihre Einnahmen durch Erschließung neuer Steuerquellen zu steigern. Die Notverordnung des Reichspräsidenten verbietet ihnen eine Erhöhung der Kreisumlage.

Aus diesem Zwiespalt — wachsende Wohlfahrtsausgaben bei größeren Leistungsverpflichtungen und sinkenden Einnahmen — ist der Entwurf des Gesetzes einer Reichsarbeitslosenfürsorge geboren: einer Neuordnung, die eine grundsätzliche „Bereinheitlichung" der Arbeitslosenfürsorge fordert. Auf einem Pressempfang erläuterte der Präsident des Landkreistages Dr. v. Stempel diesen Reformvorschlag durch statistische Angaben. Während am 31. August 1930 die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den deutschen Landkreisen rund 174 000 betrug, war sie am 31. Januar 1931 auf 325 000 gestiegen. Es werden gegenwärtig durch die Fürsorge der Kreise über 880 000 Menschen mit einem monatlichen Aufwand von 20 Millionen Mark unterstützt. Gradue in den letzten Wochen habe die Arbeitslosigkeit in verstärktem Umfang von den Stadtkreisen auf die Landkreise übergegriffen, so daß jetzt hier die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen schneller als in den Städten steigt.

Die bisherige Dreigliederung der Arbeitslosenunterstützung in Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge soll durch eine Zweigliederung abgelöst werden. Bei der Durchführung soll die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung die leitende Funktion übernehmen. Eine besondere Frage ist die Kostenbeteiligung. Das Reich soll 50 v. H. tragen; die Großstädte haben bereits eine Beteiligung von 25 v. H. angeboten. Wie der Präsident des Landkreistages versicherte, seien jedoch die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände nicht in der Lage, eine Beteiligung in gleicher Höhe zu leisten.

Arbeitslosen-Reform in Oesterreich

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 11. MÄRZ

Um die bereits 100 Millionen Schilling überschreitenden und wahrscheinlich uneinbringlichen Vorschüsse nicht zu vermehren, die bisher der Oesterreichische Bund für die ungeschmälerte Fortführung der Arbeitslosenunterstützung aufzuwenden verpflichtet war, will die Regierung durch eine Gesetzesreform, die mit der Durchführung dieser Sozialversicherung zu betrauende Organisation verhalten, Unterstützungs- und Versicherungsbeiträge stets im Gleichgewicht zu halten, sei es durch Herabsetzung jener oder durch rechtzeitige Erhöhung dieser.

Mit der Beteiligung dieser Vorschußpflicht des Bundes würde die Arbeitslosenfürsorge vom Bundeshaushalt erst wirklich „abgehängt". Schon nach dem geltenden Gesetz haben die Unternehmer und Arbeiter die Mittel für die ordentliche Unterstützung allein aufzubringen; die Länder und Gemeinden für die außerordentliche.

Severing an Hannover

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags nahm heute Minister des Innern Severing erneut das Wort. Bezüglich der angeblichen Bedrückung Hannovers in der Zeit seiner Zugehörigkeit zu Preußen bemerkte der Minister daß bei der Agitation der Deutsch-Hannoveraner niemals die doch sehr bemerkenswerten Leistungen Preußens für die Provinz Hannover beachtet würden. Vor der Bestätigung des nunmehr neugewählten Landeshauptmanns der Provinz Hannover, der der Deutsch-Hannoverschen Partei angehörte, werde er sich über dessen Stellung zum Preußischen Staat und zum Preußischen Innenministerium vergewissern.

Zur Frage der Beamtenpolitik bemerkte der Minister, daß er keine ängstliche Gesinnungsschnüffelei treibe. Er habe im eigenen Ministerium sicherlich Beamte, die politisch zu den Deutschnationalen gehörten. Solange aber die Voraussetzung loyaler Mitarbeit und die Bereitschaft, jede gewaltsame Umänderung der geltenden Verfassung abzulehnen, vorhanden wäre, seien ihm auch diese Beamten willkommen. Es sei aber ein Akt staatlicher Selbsterhaltung, energisch einzugreifen, wenn z. B. Polizeioffiziere im Unterricht passive Haltung bei Versuchen, die Verfassung gewaltsam zu stürzen, propagierten.

Auch die Freidenkerorganisationen hätten das Recht auf Meinungsfreiheit und Meinungsäußerung. Diese Freiheit habe doch ihre Grenze, wo sie das Empfinden Andersdenkender beleidige. Die groben Beschimpfungen kirchlich gesinnter Kreise, die Herabsetzung bestehender Einrichtungen würden von uns stark verurteilt und könnten nicht weiter geduldet werden. Er selbst habe beim Reichsminister des Innern eine Konferenz der Innenminister der Länder angeregt, um diese Frage zu erörtern und hier einen Riegel vorzuschieben. Falls die bestehenden Bestimmungen und Gesetze dazu nicht ausreichten, müßten neue geschaffen werden, damit die grobe Verletzung der Gefühle weiter Volkskreise ein Ende habe.

Zur Frage der Beteiligung von Beamten am Volksbegehren erklärte der Minister, daß der Beamte das Recht habe, sich am Volksbegehren zu beteiligen und auch für den eventuellen Volksentscheid zu stimmen. Beamte aber, die sich bei einer beleidigenden Agitation gegen die preußische Staatsregierung aktiv beteiligten, machten sich disziplinarisch strafbar. Der Landtag müßte ohnehin vor dem 19. Mai 1932 neugewählt werden. Bei peinlicher Innehaltung der Fristen würde ein Erfolg des Volksentscheides nur dahin führen, daß vier bis fünf Monate früher gewählt werden müßte. Es sei unverantwortlich, deshalb den größten Teil des deutschen Volkes monatelang in politische Unruhe zu stürzen.

Die Kosten des Volksbegehrens und eventuellen Volksentscheides beliefen sich auf ungefähr eine Million Mark, ungerechnet die Kosten, die den Gemeinden entstünden. Diese Ausgaben seien nicht zu rechtfertigen, besonders heute nicht, wo es darauf ankomme, unter Zusammenfassung aller Kräfte und unter Vermeidung aller unnötigen Beunruhigung den Staat und das Volk zu erhalten.

Die Unsicherheit in Dahlem

Wieder zwei Damen überfallen

Die Dahlemer Gegend ist trotz der Sondermaßnahmen der Polizei und der Selbstschutzeinrichtungen der Bewohner immer wieder der Schauplatz verwegener Raubüberfälle. Als gestern nacht die Musiklehrerin Lydia Deddering und ihre Schwester Katharina aus Schönberg, Hähnelstraße 7, die Königin-Luise-Straße entlang kamen, traten zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver auf sie zu und forderten sie auf, ihnen die Handtasche auszuliefern. Da niemand in der Nähe war, den die Frauen hätten um Hilfe anrufen können, mußten sie der Drohung Folge leisten. Die Räuber flüchteten in der Dunkelheit und entkamen.

*

Der Kriminalpolizei gelang es, zwei junge Burschen, den 27 Jahre alten Zimmermann Wilhelm Steingräber und den 23 Jahre alten Willi Schaffner festzunehmen, die beide seit einiger Zeit planmäßig darauf ausgingen, alleingehende Frauen zu überfallen und zu berauben. In den letzten Wochen wurden kurz hintereinander mehrere Frauen überfallen, die in den Markthallen Stände haben. Wie aus dem Geständnis der Täter hervorgeht, trafen sich die beiden Kumpiken in der Nähe der Hallen, ließen den Frauen eine Wertestunde Vorsprung und verfolgten sie darauf mit dem Motorrad. Steingräber fiel dann die Frauen hinterrücks an, schlug sie zu Boden und versuchte, ihnen die Handtasche zu entreißen.

Großer Giftdiebstahl in Berlin

Apotheke in Lichtenberg ausgeplündert

In Hübners Apotheke, in der Leopoldstraße 38 in Lichtenberg, ist heute nacht ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem die unbekannten Verbrecher es offensichtlich auf das Gift, das sich in der Apotheke befand, abgesehen hatten. Den Tätern sind große Mengen Morphium, ein Pfund Arsenik, ferner Veronal, Salvarsan und Stopolamin in die Hände gefallen.

Der Einbruch ist anscheinend nachts um 3 Uhr verübt worden. Die Täter hatten die Rolläden aufgebrochen, die Fensterscheibe eingeschlagen und waren unbemerkt in die Apotheke eingedrungen. Nachdem sie den Giftschrank geplündert hatten, nahmen sie noch den gesamten Vorrat an Spirituosen mit, während sie den Geldschrank, der 2000 Mark enthielt, nicht bewältigen konnten.

Vermutlich sind die Räuber in den Kreisen gewerbsmäßiger Rauschgiftschändler zu suchen.

Lupu Picks Beisetzung. Heute mittag fand unter außerordentlich starker Beteiligung der Filmwelt und des Publikums die Einäscherung des Regisseurs Lupu Pick statt. Unter anderen waren Alfred Abel, Konrad Veidt, Georg Alexander, Hans Deppe, Max Ehrlich und Hoda Roda erschienen. Für die Dacho gedachte Dr. Wendthausen, für die Filmindustrie Dr. Plugge, für die Bühnengenossenschaft Vizepräsident Otto und für den Bühnenklub der Präsident Ballenthin des Verstorbenen, der weit über den Rahmen seiner eigentlichen künstlerischen Tätigkeit hinaus bahnbrechende Arbeit für alle Filmschaffenden geleistet habe. Der Staatsparteiliche Abgeordnete Ernst Lemmer würdigte für den Gewerkschaftsring die Verdienste Picks, der es verstanden hatte, die Individualität des Künstlers mit den Fähigkeiten des loyalen Organisators zu verbinden und dem es gelungen war, alle am Film Tätigen vom Star bis zum Kumparten in seinem Werke der Dachorganisation der Filmschaffenden zu vereinigen.

Autorenabend in der Schule. Am Donnerstag, 12. März, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums Reinickendorf, Berner Straße, ein Autorenabend statt. Schüler aller Klassen tragen eigene Gedichte, Skizzen, Kompositionen vor. Fahrverbindung: Straßenbahn 32, 41, 61, 15, Omnibus 15.

Palucca tanzt

mit ihrer Gruppe im Bachsaal

Palucca zeigte jetzt mit ihrer Tanzgruppe in Berlin die Tänze (und ein paar mehr), mit denen sie uns auf dem Münchener Kongreß überraschte. Ueberraschte, weil uns diesen Tänzen eine künstlerische Verjüngung, eine Steigerung und Bereicherung ihrer Schöpferin sprach.

Eine gewisse Einförmigkeit liebenswürdig unbeschwerten, betont „unproblematischen" Tanzens hatte sie (einer Kritik zum Trotz, die diese Unproblematik als Verkennung der Zeit verurteilt) endlich überwunden. Sie hatte die kühlliche Wissenschaft spielend hingelänglicher Bewegungsanmut nicht aufgegeben; aber sie holte sie aus tieferen Schichten ihres Wesens herauf.

Es sind nicht dämonische Abgründe, in die sie hinabsteigt; aber es sind Talgründe, deren „weiter Glanz" uns darum höher beglückt, weil aus ihren tiefsten Schatten jene Schwermut uns anschaut, die nach Kellers „Tanzlegenden" selbst die seligste Heiterkeit der himmlischen Heerscharen bedroht.

Das leichtfüßig gemessene Eilen, das Gleiten und Schweben, das sich wiegende Hüpfen, mit dem die drei Tänzerinnen der „Pavane" sich trennen, sich vereinen zu innigem Verschlingen der Hände und wieder trennen, entzückt uns grade darum, weil eine unendlich zarte Melancholie die kostlich federnden „Tanzrhythmen II", das leicht hingleitende „Capriccio" packten uns nicht als unbeschwertes Körperspiel, sondern grade als einmaliger Ausdruck heiter erfüllten Lebens (während etwa der „Leichte Rhythmus" sich im formalen Bewegungsreiz zu erschöpfen scheint).

Das Lebendigste sind die „Drei Melodien"; herrlich, wie hier ein Tanz über den andern durch Innigkeit, Geheimheit, Kraft hinausmächst. Das bestreit und leicht schwingende Schreiten des „Trios" wird abgelöst von jenem schwebenden Gleiten des Vierertanzes, das von der Dissonanz der aus der Stille hervorschnellenden Drehs- und Sloßgeisen eine fast mystische Transparenz empfängt. Im „Sagitt" wird diese Dissonanz dann überklungen von der schwebenden Melodik eines Liedes der Schwermut.

Im Mittelpunkt des Programms aber steht etwas Besonderes: die „Vier Duette", die Palucca mit ihrer jüngsten und begabtesten Schülerin, Hertha Kornek, tanzt. Aus der Gegensätzlichkeit zweier Temperamente entsteht sich hier ein Miteinandermusizieren der Körper, das gleich bezaubernd ist, ob sie aus übermütig schwingendem Hüpfen einander umschwören („Leicht"), ob sie in leidenschaftlich schwerer Bewegung, einander unerreichbar, zurücksinken, die Arme über die Ferne weg zueinander hinstreckend („Schwer"), ob sie im ausdrucksvollsten Wechsel von sonorer Einstimmigkeit und hell klingender Zweistimmigkeit der Bewegung miteinander schreiten („Mutig") oder im sprühenden Spiel einer entfesselten Heftigkeit einander umtanzen („Lebhaft").

Wesentlich bleibt: das Neue ist da; wesentlicher: dieses Neue ist ein Anfang, noch kein Ziel. Der Weg heißt, nüchtern gerechet: weg von der Vorherrschaft der Fußrhythmen zu neuen und intensiveren Körperrhythmen.

Artur Michel

Erzähler-Jugendpreis. Der Jugendpreis Deutscher Erzähler in Höhe von 10 000 Mark für das Jahr 1931 wurde Joseph Bauer aus Oberbayern für den Roman „Achtstiebel" zugesprochen. Um den Preis der alljährlich von der Deutschen Buchgemeinschaft dem Verband Deutscher Erzähler gestiftet und im Einvernehmen mit dem Kultusministerium verteilt wird, hatten sich 91 Schriftsteller unter 40 Jahren bemorben. Das Preisgericht bestand aus Hanns Martin Elster, Georg Engel, Oskar Loerke, Julius Petersen, Jakob Schaffner, Hermann Stehr, Wilhelm Moeßgoldt. Das preisgekrönte Werk wird von der Deutschen Buchgemeinschaft in einer Erstauflage von zehntausend Exemplaren veröffentlicht und ist auch durch den Buchhandel erhältlich. „Achtstiebel" ist — wie Georg Engel, der Ehrenvorsitzende des Verbandes Deutscher Erzähler und Vorsitzende des Preisgerichts, in seiner Begründung ausführt — „ein deutscher Siedlerroman, ein schweres, männliches, dem Frondienst und der Arbeit gewidmetes Werk. Der Mann, der sich mit der Vollendung jener endhaften Dichtung zweifellos einen Teil eigenen harten Erlebens von der Seele wälzte, hat mit der rauhen Wahrheitsliebe des Bauern alle Fährnisse und Freuden geschildert, die an der flawischen Grenze eine geizige und spröde Moorlandschaft ihren Unbersuchern bereitet. Daher ist dieses Buch auch in einem hohen Grade volkauniöhliches Dokument geworden."

„Liebe, Mord und Alkohol" und ein 50. Geburtstag. In der Tribüne ließen sich die Schauspieler in einer Nachtvorstellung „Liebe, Mord und Alkohol" vorspielen. Nach der Pause stand plötzlich Max Ehrlich auf dem Bühnenpodium und gratulierte mit einem Gedicht Eugen Klöpfer zum fünfzigsten Geburtstag. Der Jubilar erschien beschämt, dankte und brach mit einem hübschen Scherz den pathetischen Augenblick in Heiterkeit um. Die kleine Festschlicht erhöhte die Stimmung; es gab den herzlichsten Applaus für das „greise" Geburtstagskind und die übrigen Mitwirkenden: Erika Glässner, Eugen Faber, Kurt Jakobsen, Schrecl, Diegelmann, Kosloe und John Gottomt, den Regisseur dieser Burleske, die das sachmännische Publikum sichtlich amüsierte.

Konzerte

Der dritte, der letzte Kammermusik-Abend, den Mayer-Mahr gab, erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Die Mitwirkenden in diesen Konzerten wechseln; aber in der Erscheinungen Flucht scheint der alte Kunstgenosse Alfred Wittenberg der feste Pol bleiben zu sollen. Ewel Stegman trat diesmal hinzu, der ausgezeichnete Violon-Cellist, dessen gepflegte Art ein wenig an die Pablo Casals' erinnert. Außerdem wirkten Hans Mahlke (Viola) und Max Polke (Kontrabaß) mit. Die vereinigten sich zu einer Wiedergabe des Forellen-Quintetts. Am Anfang des Programms stand das Trio in C-dur, opus 87, von Brahms, technisch außerordentlich geschiffen vorgetragen, mit Geist betreut. Solistin des Abends war Lula Mysz-Gmeiner. Sie lang die beiden Brahms-Gesänge von Brahms. Es ist schwer zu sagen, ob ihr überlegen gestalteter Vortrag oder ob die Feinheit, die Abgeklärtheit der durch Mayer-Mahr und Mahlke ausgeführten instrumentalen Begleitung höhere Anerkennung verdiente! Es war ein Abend, der ein hohes Niveau hielt und reinen Genuß bereitete.

An ihrem Klavierabend zeigte sich Gertrud Dirrigl wiederum als eine phantasievolle Pianistin. Die heitere Bewegtheit, mit der sie etwa Chopins F-moll-Fantasie vorträgt, läßt den Hörer ihr gern folgen. Sie ist frei von allem Schematismus der Ausführung. Sie ist kraftlich-tapezisch und ein wenig sprunghaft in ihrer Laune. Das gibt ihrem Spiel eine besondere Note. Und zu dieser besonderen Note gehört es auch wohl, daß sie es hier und da im Technischen nicht so ganz genau nimmt.

Henk und Marietta Rever-Frolzheim, Violinist und Pianistin, bewährten sich in gemeinsamem Sonatenspiel. Sie sind ernst und verantwortungsvoll beim Musizieren und gut auf einander eingespielt.

M. M.

*

An seinem dritten Klavierabend hat Leonid Kreutzer ein neues Variationenwerk von Hugo Leichtentritt zu erfolgreicher Uraufführung gebracht. Viele mehr als dreißig Veränderungen über ein eigenes Thema sind die Arbeit eines nicht nur gebildeten, sondern auch phantasievollen Musikers: die Form des Ganzen ist durch Kontraste reich gegliedert, wobei die Begabung des Komponisten in den lyrischen Teilen besonders glücklichen Ausdruck findet. Historisch betrachtet sind Einflüsse aus den großen Variationenwerken Bachs und Brahms' vorherrschend, deren Stil Leichtentritt in modernem Sinn weiterentwickeln will.

— o.

Kettenhandel mit Waffen

Angeklagte aus Potsdam und Spandau

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann heute der Prozeß gegen mehrere Polizeibeamte und Arbeiter von Heereswerkstätten, die beschuldigt werden, 1000 bis 1200 Maschinengewehrschlösser und andere Waffenzubehörteile verschoben zu haben. Der Hauptangeklagte ist der nationalsozialistische Gastwirt Willi Hoppe. Hoppe erhielt die Waffen teils von dem Versorgungsanwärter Doerre, der inzwischen verstorben ist, teils von dem Angeklagten Reimers, der früher einmal Waffenmeister beim Zeugamt in Spandau war. Reimers wiederum wurde von den Polizeisekretären Maganka und Wilke beliefert. Weitere Glieder in der Kette waren der Vorhandwerker Otto Pätzel und der Unterwaffenmeister im Reiterregiment IV, Otto Heinrich. Hoppe, in dessen Hand die Fäden zusammenliefen, gab seine „Waren" an den Werkzeughändler Hochhaus weiter. Die Anklage lautet auf Verstoß gegen das Kriegsgerätegesetz, Verstoß gegen die Bestimmungen des Gesetzes über Schußwaffen und Munition, verbotenen Handel mit Kriegsgerät, bei einigen Angeklagten auch auf gewerbsmäßige Hehlerei, Anstiftung zur Amtsunterschlagung und militärischer Unterschlagung.

Der Prozeß kam ins Rollen durch einen Unglücksfall, der am 9. Juli 1930 auf der Chaussee Potsdam—Geltow sich ereignete. Bei einem Zusammenstoß verunglückte der Versorgungs-Anwärter der Potsdamer Polizei Doerre tödlich. In seiner Brieftasche fand man 2200 Mark, außerdem ein Sparbuch, von dem erst vor kurzem 4000 Mark abgehoben worden waren. Die nähere Nachprüfung brachte die Kriminalpolizei auf die Spur der Waffenschieber.

Vor der Kriminalpolizei legten die Angeklagten umfassende Geständnisse ab, die aber in der heutigen Hauptverhandlung größtenteils widerrufen wurden.

Vors.: Woher hatte Doerre denn die Maschinengewehrschlösser? — Angekl. Hoppe: Er sagte, er kaufte sie bei Bauern auf. — Vors.: Was haben Sie sich denn dabei gedacht, daß die Bauern M.-G.-Schlösser haben? — Angekl. Hoppe: Das ist doch nichts Besonderes. Es gibt noch heute in Schlesien viele Bauern, die Waffen und Waffenteile in Besitz haben.

Der Angeklagte Reimers erklärte, daß er durch seine dienstliche Tätigkeit bei der Polizei über die Waffenhandelsgeschäfte genau Bescheid wüßte. Seit 1920 sei der Staat gezwungen gewesen, Waffen aus der Bevölkerung aufzukaufen. Hoppe habe er in der Materialverwertungsstelle Treptow kennengelernt. Er habe angenommen, daß die Ware, die an Hoppe geliefert wurde, richtig an die Behörden weiter gehen würde. Reimers erhielt die Schlösser in der Hauptsache von dem Angeklagten Paetel.

Rechtsanwalt Sack: Wir kommen jetzt zu dem Kernpunkt des Prozesses. Ich bitte festzustellen, um welche Schlösser es sich hier handelt, um Modell 08 oder 16. Ich bitte weiter festzustellen, ob die Schlösser das staatliche Hoheitszeichen tragen. Der Angeklagte Reimers erklärt, daß es sich um alte Schlösser ohne staatliche Hoheitszeichen handle.

Auch der Angeklagte Paetel widerruft das Geständnis, das er in der Voruntersuchung abgelegt hat. Er bleibt bei seiner Darstellung, daß er 25 M.-G.-Schlösser im Stadtwald gefunden habe, und daß er sie aus Not verkauft hätte.

Der Angeklagte Hochhaus erklärt, daß er sich nicht mehr erinnern könne, wieviel Maschinenschlösser er vom Angeklagten Hoppe erhalten habe. Er nehme an, daß es im ganzen einige hundert waren. Diese Maschinengewehrschlösser habe er dann einer auswärtigen Macht weiter geliefert. Auf eine Zwischenfrage des Besitzers, erklärt er, es sei die Türkei gewesen.

Durch Gerichtsbeschluß wurde die Klärung der Angelegenheit auf ein späteres Stadium des Prozesses zurückgestellt.

Unglück und Schuld

Die Tragödie in der Fahrländer Schnitterkaserne

Vor dem Potsdamer Schwurgericht stand heute der 48jährige polnische Schnitter Anton Trela, der beschuldigt wird, seine Braut in der Neufahrländer Schnitterkaserne durch zwei Schüsse mit einem Hammer getötet zu haben. Die Vorgeschichte der Tat, über die wir seinerzeit berichteten, bietet ein erschütterndes Bild einer tragischen Verkettung von menschlichem Unglück und Schuld.

Der Pole und seine Braut, die Schnitterin Franziska Juszkiewicz, hatten durch lange und harte Arbeit 1200 M zusammengespart. Mit diesem Vermögen wollten sie wieder in ihre Heimat zurückkehren. Auf dem polnischen Konsulat in Berlin lernten sie den Landsleute kennen, die sich erboten, das Geld zu einem sehr günstigen Kurs in Dollars umzutauschen. Als der Pole später das Banknotenpaket öffnete, fand er nur noch Papierschnitzel darin. In völliger Verzweiflung fuhren die beiden in die Schnitterkaserne nach Neufahrland zurück, und hier soll es nach Angaben der Anklage zu einem Streit zwischen beiden gekommen sein, in dessen Verlauf Trela seiner Braut den Schädel einschlug.

Nach den Angaben des Angeklagten stellt sich die Tat als eine Tötung auf Verlangen dar. Als er seiner Braut erklärt habe, er wolle ins Wasser gehen, bätte sie ihn gebeten, sie mit in den Tod zu nehmen. Darauf habe er den tödlichen Schlag geführt.

Neue Welt im Osten. Die Lessing-Hochschule veranstaltet unter dem zusammenfassenden Titel: „Neue Welt im Osten" drei Vorträge über Indien, China und Japan, in denen je ein Europäer und ein Angehöriger des betreffenden Landes Referate halten. Am 16. März sprechen C. Z. Klötzel und Prof. Tarachand über Indien. Am 23. März Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Schueler über China, ergänzt durch Legationsrat Lone Liang von der Chinesischen Gesandtschaft. Am 30. März beschließen Botschafter Dr. h. c. Solf und Prof. Dr. Natoero Uyeno den Zyklus mit Vorträgen über Japan. Sämtliche Veranstaltungen finden abends 8.30 Uhr im Hörsaal der Lessing-Hochschule, Keithstr. 11, statt.

Kaplan Fahsel spricht am Montag, den 16. März, in der Singakademie über Konnersreuth. Dieser Vortrag ist ausverkauft. Wiederholung Montag, den 30. März, in der Singakademie.

Justiz und Republik. Der Republikanische Richterbund veranstaltet am Donnerstag, 12. 3., um 8.30 Uhr, im Oberverwaltungsgericht einen Vortragsabend über das Thema: „Justiz und Republik". Es sprechen Ministerialdirigent Dr. Nakenfeld vom Preußischen Justizministerium, Ministerialdirigent Steinbrecher aus dem Innenministerium, Staatsanwalt Dr. Hagener M. d. R., Dr. Grgimek M. d. R. und Senatspräsident Freymuth.

Die Bauten Emil Fahrenkamps

Ausstellung der Bauwelt-Musterschau

Im Architektenhause setzt die Ständige Musterschau der „Bauwelt" ihre dankenswerte Bemühung fort, vom Wirken führender Architekten unserer Tage zusammenfassenden Bericht zu geben. Auf Gropius, Höger und die Brüder Luckhardt folgt jetzt Emil Fahrenkamp aus Düsseldorf, eine der vielseitigsten und erfolgreichsten baukünstlerischen Begabungen, die heute in Deutschland am Werke sind.

In seinen klugen Einführungsworten zur heutigen Eröffnung der Ausstellung wies Fahrenkamps Landsmann Professor Richard Klophet, der an der Düsseldorfer Kunstakademie lehrt, darauf hin, wie dieser Architekt die Wiedererweckung der rheinischen Tradition aus modernem Geist, die sich dort in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat, nutzte und zugleich von diesem Ausgangspunkt her die Gedanken der neuen Baukunst mit glücklichem Können zusammenfaßte. Die sehr einladend vorgeführten und angeordneten Modelle, Grundrisse, Zeichnungen, Fotografien der Schau bestätigen dies. Fahrenkamp begann mit ausgezeichneten Backsteinbauten für die Industrie im Westen. Das gab ihm eine gute Erziehung, sachlich und materialgerecht zu gestalten. Aber von seiner Aachener Heimat her brachte er in die zweckgemäße Klarheit seiner Arbeiten ein innenfreudiges Element, das ihnen ganz bestimmten Charakter gibt.

Zwei Bauten von Fahrenkamp für große Verwaltungen interessieren uns Berliner ganz besonders, weil sie gegenwärtig ihrer Vollendung entgegengehen: das originell gestaffelte Rheinanie-Hochhaus an der Ecke der Bendlerstraße und des Kanalufers und das große, von eleganten Kurven umrissene Gebäude des Deutschen Versicherungskonzerns am Fehrbelliner Platz. Bei dem Wettbewerb um die Neugestaltung der Umgebung des Reichstags erhielt der Düsseldorfer einen ersten Preis, ebenso wie für seine Vorschläge zum Völkerbundpalast in Genf, der nun freilich in ganz konventioneller Art von anderen gebaut wird. Am entgegengesetzten Ende von Fahrenkamps Schaffen stehen die kleinen vorgemachten Villen, wie die von Edmund Stinnes in Ascona oder das hübsche Hamburger Wohnhaus, bei dem von den Schlafzimmern des Obergeschosses die amüsante Anlage einer Freitreppe in den Garten führt. Dazwischen lockt ein buntes Vielerlei. Behagliche Hotelbauten für Bochum, Düsseldorf und wieder für Ascona, für den Monte Verità, wo die südliche Landschaft naturgemäß ganz andere Forderungen stellte als in Deutschland. Sodann Geschäftshäuser, Siedlungen, Theater, alles von sicherer Gesetzmäßigkeit der Raumbildung und ungewöhnlich kultiviertem Geschmack. Daran haben nicht minder die Innenausbauten und Zimmereinrichtungen Anteil. Nie ist Fahrenkamp um einen neuen Einfall verlegen, der aus dem Sinn der Bauaufgabe hervorwächst.

Proben der Schule des Architekten an der Düsseldorfer Kunstakademie und eine Auswahl der anprechenden Dekorations- und Bezugsstoffe nach Entwürfen Fahrenkamps runden das Ganze ab.

*

Zugleich wurde eine sehenswerte Ausstellung der alten Berliner Gartenfirma L. Späth eröffnet. In großen Fotos und in wirksam von rückwärts her beleuchteten Glaslichtbildern gibt diese schon seit Jahrhunderten wirkende Pflegestätte edler Gartenkunst einen Ueberblick über ihre mannigfache Tätigkeit. Zu den Hausgärten, die mit liebevoller Kunst bedacht werden, kommen nun die neueren Themata: Anlagen für Wohnsiedlungen, Volksparks und vor allem Sportplätze jeder Art, namentlich malerische, mit Raffinement durchgebildete Golfplätze. Das ist eine ungemein reizvolle Ergänzung der Architekturausstellung von Fahrenkamp.

M. O.

MELDUNGEN VON ÜBERALL

Großes Munitionslager beschlagnahmt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STETTIN, 11. MÄRZ

Auf der Burg Spantekow des Rittergutsbesitzers von Schwerin im mittelpommerschen Kreise Anklam wurde ein Lager von 10 000 Schuß Maschinengewehrmunition durch Beamte der Landeskriminalpolizei Stettin und der Landjägerei ausgehoben. Die Munition war in einem unterirdischen Gewölbe in fachgerecht verstaut, daß ihre Bergung nur unter den größten Schwierigkeiten möglich war. Die Ermittlungen über Herkunft und Bestimmung des Lagers sind noch im Gange. — Von Schwerin ist Amtsvorsteher und führt die Kreisgruppe Anklam des Pommerschen Landbunds.

Ueberall gestörtes „Flötenkonzert"

HAMBURG. In der gestrigen Vorstellung des „Flötenkonzerts" im Gloria-Palast in Harburg wurden zahlreiche Stinkbomben geworfen. Kurz vor Beendigung der Vorstellung kam es zu erregten Lärmszenen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Der Vorraum des Kinos und die Straße mußten von der Polizei wiederholt geräumt werden.

Nationalsozialisten gegen Nationalsozialisten

HAMBURG. Die beiden feindlichen Gruppen der Nationalsozialisten gerieten heute nacht in Hamburg bei einer politischen Versammlung in einen schweren Streit. In ein Versammlungslokal der Straßer-Leute drangen Nationalsozialisten ein, und bald war eine schwere Schlägerei im Gange, bei der es zahlreiche blutige Köpfe gab. Einer der Straßer-Leute wurde mit schweren Kopfverletzungen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei machte nach Heranziehung von Verstärkungen dem Streit ein Ende.

Unschuldige Opfer einer Denunziation

WALDENBURG. Vor dem Waldenburger Schöffengericht hatten sich die beiden Brüder Sindermann unter der Anklage des Konkursbetruges zu verantworten. Den Sindermanns wurde, wie schon früher berichtet, zum Vorwurf gemacht, durch Falschbuchungen der Konkursmasse erhebliche Beträge entzogen zu haben. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß die Verdächtigungen der beiden Kaufleute auf der unwahren Denunziation eines ehemaligen Angestellten beruhten. Infolgedessen sprach das Gericht die Angeklagten, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, frei.

Oberpostdirektionspräsident Conradi gestorben

AACHEN. Der Oberpostdirektionspräsident von Aachen, Franz Conradi, ist gestern abend im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Beim Skilaufen verunglückt

INNSBRUCK. Von einer Partie Wiesbadener Studenten unter Leitung eines Bergführers kam bei der Abfahrt von der Wiesbadener Hütte zur Jamtal-Hütte (Silvretta) der Student Karl Cuperek aus Wiesbaden an den Rand der Steilmoräne und rutschte mit einer sich bildenden Lawine ab. Obschon es den Gefährten gelang, ihn nach 25 Minuten freizumachen — er lag nur einen Meter unter der Oberfläche des Schnees — blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Erdrutsch in Savoyen

PARIS. Nach einer Meldung aus Grenoble wurden gestern zwei Häuser des Dorfes Bise in Savoyen durch einen Erdrutsch verschüttet. Drei Personen wurden verletzt, zwei davon liegen in Sterben.

Der Mensch und seine Wohnung

In der Humboldt-Hochschule hielt Dr. Fritz Schiff einen interessanten Vortrag über die Wandlungen des Wohnhauses im Laufe der Zeiten. Das ursprüngliche Haus ist zum Schutz von Mensch, Vieh und Vorräten gebaut und seiner Anlage nach zweckhaft. Das Wesentlichste ist der Grundriß, die Fassade ist vollständig bedeutungslos. Als Beispiel zeigte der Redner ein süddeutsches Bauernhaus mit gestampfter Diele, Viehställen, Schlafräumen und Speicher. Ganz anders sind die Prunkhäuser der Großen und der Fürsten. Gewiß baut auch der Landeskönig sein Haus vom Grundriß auf; denn Platz steht ihm ja in ungemessener Menge zur Verfügung. Aber die Fassade gewinnt doch an Bedeutung. Das Haus soll von dem Reichtum und der Macht des Königs Kunde geben. Diesen repräsentativen Zwecken dienen auch die Häuser der Barone des 10. und 11. Jahrhunderts. Neben der Repräsentation aber ist die Verteidigung in den vielen Fehden ein weiterer Zweck. So entstehen die mächtigen viereckigen Türme der romantischen Kunstepoche, daran geklebt die Lehmhäuschen der Sassen. Aus diesem Stil heraus entwickeln sich die prunkvollen, aber doch noch auf Verteidigung berechneten Schlösser, z. B. der französischen Feudalherren. Auch das Innere dieser Schlösser enthält nichts von bürgerlicher Behaglichkeit, nichts Persönliches, nichts von dem Drang nach Abgeschlossenheit, die die spätere Zeit kennzeichnet. Alles ist auf Prunk und Repräsentation berechnet. Eine Linie führt von diesen Feudalsitzen zu den Patrizierhäusern der Renaissance. Aber Grund und Boden sind teuer geworden, die Bauherren müssen sich beschränken, und hier zum erstenmal finden wir, daß nicht der Grundriß, sondern die Fassade den Baugedanken beherrscht.

In ganz anderer Weise hat sich das Wohnhaus des kleinen Bürgers entwickelt. Die Grundstücksspekulation beginnt schon im 11. und 12. Jahrhundert. Daher die Winkligkeit und Engheit der kleinen Landstädte, besonders in Süddeutschland. Am furchtbarsten zu leiden hatte von je das arme Volk. Von dem Wohnungselend des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit kann man sich gar keinen Begriff machen. Heimatlos, schutzlos, allen Unbilden der Witterung preisgegeben, starben die Menschen im Straßengraben, verrotteten und verkamen. Schon sehr früh wird die arme Bevölkerung auf die Hinterhäuser verwiesen, hat doch erst das Jahr 1918 das Verbot des Bauens von Hinterhäusern gebracht. Der Redner zeigte dann noch an einigen sehr interessanten Lichtbildern, wie sich allmählich im Bürgertum der Sinn für Behaglichkeit, Abgeschlossenheit und Privatleben entwickelte. Kaum glaublich waren die Scheußlichkeiten, die wir ja alle noch bei unseren Großeltern mitgemacht haben, die Häufung sämtlicher Stilarten, das Ueberladen mit Teppichen und Rippes in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Zweifellos ist der sog. Jugendstil von der Beldens eine Wendung zum Besseren. Den letzten Schritt aber tut erst Gropius, bei dem die Wohnung eben nichts weiter ist als „Behausung" im wahrsten Sinne des Wortes. Man nennt diesen Stil darum auch Funktionsstil, weil jedes Zimmer und seine Einrichtung nur der Funktion entspricht, zu der es da ist. Die allerneueste Zeit, das Siedlungshaus, macht auch mit der Isolierung und Abgeschlossenheit der Familie Schluß. Nicht mehr die Familie ist die Einheit, sondern die Siedlungsgemeinschaft. Als ein besonders gelungenes Beispiel des Siedlungsbaues zeigte Dr. Schiff die neue Siedlung in Britz, bei der der Baugedanke restlos vom Grundriß aus durchgeführt ist.

Personalien. Pfarrer Otto Fischer von der Neukölner Nikodemuskirche tritt nach 36jähriger Dienstzeit in Neukölln in den Ruhestand. Seit Errichtung des Gotteshauses (1913) ist der jetzt 62jährige als Erster Pfarrer dieser Gemeinde tätig.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Teils wolkig, teils heiter ohne nennenswerte Niederschläge, nachts kalt, Tagestemperaturen nahe bei Null.

Im Süden und Osten noch Schneefälle, im übrigen Reiche wechselnd bewölkt, fast überall Frostwetter anhaltend.

Hierzu eine Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.-G., BERLIN

Englands farbiger Schwergewichtsmeister

Larry Gains schlug Charlie Smith

England ist die Heimat des Berufsboxens. Viele Hunderttausende folgen dort mit großem Interesse den Faustkämpfen in britischen und zum Teil sogar in internationalen Ringen.

Der National Sporting Club zu London galt einmal als der vornehmste Boxsalon der Welt. Dort kämpfen zu dürfen, war jedem Boxer eine Ehre. Er machte es deshalb wirklich und wahrhaftig billiger. Als der damalige Weltmeister, der Neger Jack Johnson, sich weniger aus der Ehre, als aus der Börse machte und den N.S.C. etwa so versetzte, wie Schmeling jetzt die New Yorker Boxbehörde, beschloß der National Sporting Club, die color line zu ziehen, das heißt, keinen Farbigen mehr bei sich kämpfen zu lassen. Der N.S.C. hat sich bis heute an diesen Rassenboykott gehalten, nur . . . wer ist heute der einst so berühmte National Sporting Club? Antwort: ein Niemand.

England hat noch immer gute Berufsboxer, aber es hat seit Jahrzehnt und Tag keinen Schwergewichtler von Rang. Phil Scott, der berühmte horizontal champion war noch der beste seit Bombardier Wells, den Carpentier 1914 zu den Akten legte.

Sit Jahren kämpft Charlie Smith jenseits des Kanals in der ersten Reihe. Dieser hat ihn seinerzeit in der vierten Runde knockout geschlagen. Jetzt hat man diesen Smith gegen den kanadischen Mulatten Larry Gains um die englische Schwergewichtsmeisterschaft kämpfen lassen. Gains ist nicht mehr jung. Mulatten haben es nicht leicht, schon gar im Schwergewicht. So mußte Gains viele Jahre in Deutschland arbeiten und als er in Kanada und Amerika gezeigt hatte, daß er Klasse darstellt — bekam er auch dort nichts mehr zu tun. Er trainierte verschiedene Leute, hier zuletzt Hans Schönrath, in England Reggie Meen. Nun hielt man ihn für alt genug für Charlie Smith. In der neunten Runde hatte Larry Gains den langen Engländer t. o. geschlagen. Er hätte es sicher auch schneller machen können.

Ein Mulatte, ein „alter" kanadischer Mulatte ist englischer Schwergewichtsmeister. Der N.S.C. wird sich nicht besonders berühmt fühlen.

Bill.

Großes Programm im Spichernring

Besselmann, Kölblin, Bischof, Lauer u.a.

Von Sieg zu Sieg schreitet Josef Besselmann (Köln) und man erwartet Donnerstag im Spichernring gegen Otto Lauer (Saarbrücken) einen spannenden Kampf. Zwei stets gern gesehene Boxer sind Walter Anklam und Paul Vogel. Letzterer hat gegen Cunow und Anklam, gegen Leidmann unentschieden gekämpft. Ein neuer Mann im Schwergewicht stellt sich in dem 1934jährigen 97 Kilogramm wiegenden Berliner Arno Kölblin vor. Er wurde von Sabri Mahirs ausgebildet. Sein Gegner ist Hans Bischof, der gegen den Debutanten eine große Routine als Plus bucht. Bestätigt aber Kölblin seine Trainingsform, müßte er auch mit dem Dortmunder fertig werden. Die leichte Gewichtsklasse vertreten in dem hochinteressanten Programm Willi Allmeroth und Kurt Aust. Mit einem Qualifikationskampf im Halbschwergewicht über vier Runden zwischen Josef Eichos und Hans Grimm wird der Abend eröffnet werden.

Glaß vor Kobberstad und Recknagel

Skispringen bei St. Blasien

Die Springerelite, die am Sonntag auf dem Feldberg gestartet war, ging jetzt noch einmal über die Ernst-Bader-Schanze bei St. Blasien. Dabei erreichte Walter Glaß Sprünge von 43, 44 und 45,5 Meter und siegte mit Note 337,9 vor dem Norweger Kobberstad, der Sprünge von 42,5 und zweimal 44 Meter aufzuweisen hatte und auf Note 336,6 gekommen war. Recknagel wurde dritter, Gustav Müller vierter. Außer Konkurrenz stellte Karl Wirb'er-Hinterzarten mit 54 Meter einen neuen Schanzenrekord auf, der den alten um nicht weniger als 11 Meter überbot. In der Altersklasse siegte Dr. Ernst Bader, bei den Jungmannen triumphierte Paul Henkel-Oberhof.

Der Sprunglauf der finnischen Winterspiele wurde in Lahti entschieden. S. Eriksson-Schweden stellte dabei mit 44 Meter einen neuen Schanzenrekord auf und siegte mit der Note 227,8. Den zweiten Platz belegte der Finne B. Tilkonen mit Note 219 vor seinem Landsmann S. Pälli 211,4. 44 Springer nahmen teil und wurden dabei von fast 7000 Zuschauern bejubelt.

Professor Martin Haudek †

Röntgenforscher und Sportführer

In Wien ist Professor Dr. Martin Haudek 50 Jahre alt, einem Herzschlag erlegen. Professor Haudek war lange Jahre der „Lewald von Oesterreich". Er kam aus dem richtigen Sportleben und hatte besonders eifrig Fußball gespielt. In der berühmten akademischen Abteilung der Wiener Kricketer, in der spätere Leuchten der Medizin, wie Prof. Clairmont, Prof. Wagener, Haudek selbst u. a. Sport trieben, war er einer der eifrigsten Kräfte. Leichtathletik, Schwimmen, Eislauf und Skilauf interessierten ihn ebensalls sehr und den beiden letztgenannten Sportarten widmete er seine Freizeit während der letzten Jahre. Um diese Freizeit war es allerdings schlecht bestellt. Beruflich überbürdet hielt Professor Haudek doch lange auf seinem Posten als Vorsitzender des österreichischen Hauptverbandes für Körpersport und des Olympia-Ausschusses durch. Vor zwei Jahren bestimmte er Theodor Schmidt zu seinem Nachfolger und legte sein sportliches Führeramt nieder. Er wollte auch seiner Familie ein wenig leben. Vor einiger Zeit wurde er durch Verleihung des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich ausgezeichnet. Der so unerwartet frühe und plötzliche Hingang Haudeks bedeutet für die österreichische medizinische Wissenschaft und für Oesterreichs Sport einen schweren Verlust.

L. T. C. (Prag) schlug Troppauer E.V.

Dienstag wurde in Prag die tschechische Eishockeymeisterschaft zwischen dem L.T.C. Prag und dem Troppauer E.V. ausgekämpft. An 6000 Zuschauer hatten sich eingefunden, darunter der Außenminister Benesch und der Landesverteidigungsminister Viskorsky. Im ersten Drittel konnten die Prager durch Malecek und Toscicka 2:0 führen. Trotz aller Bemühungen fiel in den beiden nächsten Dritteln kein einziges Tor mehr, so daß der L.T.C. Prag als neuer Meister aus dem recht interessant verlaufenen Treffen hervorging. In den Pausen zeigte wieder die Weltmeisterin Frl. Sonja Henie ihre Kunst und fand reichen Beifall.

Eishockeyturnier der Schüler

Auf dem Lietzensee

Wegen eingetretenen Tauwetters konnte das vom Jugendamt Bezirksamt Charlottenburg veranstaltete Schüler-Eishockeyturnier, zu dem zwölf höhere Lehranstalten ihre Mannschaften gemeldet hatten, seinerzeit nicht zu Ende geführt werden. Nach der Wiedereröffnung der Lietzensee-Eisbahn hat man auf dem südlichen Teil des Sees ein Eishockeyspielfeld herrichten lassen, wo nun die Spiele um den vom Bürgermeister Augustin gestifteten Wanderpreis fortgesetzt werden. Morgen, 15 Uhr, treffen sich Privatschule Ehle und Herderschule Charlottenburg. Anschließend spielen Humboldtgymnasium Tegel gegen Leibniz-Oberrealschule Charlottenburg und Kaiserin-Augusta-Gymnasium gegen Treitschkeschule. Verteidiger des Wanderpreises ist die Herderschule, die aber diesmal schon durch ein unentschiedenes Spiel einen Punkt eingebüßt hat.

Crawford wieder australischer Meister. Australiens Tennismeisterschaften in Sydney brachten im Herren-Einzel den Sieg von Crawford über Hopman mit 6:4, 6:2, 2:6, 6:1 im Herren-Doppel von Crawford-Hopman gegen Donohoe-Dunlop mit 8:6, 6:2, 5:7, 7:2.

Nach sieben Jahren wieder Wannsee-Pokal

Morgen großes Eis-Schnellaufen

Durch die neuerliche Frostperiode kann jetzt nach sieben Jahren wieder einmal das Eisschnellaufen um den Wannsee-Pokal ausgetragen werden. Das Rennen wird morgen 3 Uhr auf dem Wannsee mit Start und Ziel vor dem Potsdamer Jachtklub stattfinden und über 20 Kilometer führen (Massenstart). Veranstalter ist der Berliner Schlittschuhclub. Die besten Schnellläufer Berlins, darunter der deutsche Meister Barwa, haben gemeldet. Anschließend werden die Prüfungen im Eisschnellaufen für das Sportabzeichen abgeschlossen werden.

Zuviel Schnee . . .

Gestern fand auf dem Teiche des Mariendorfer Volksparks ein Eishockeywettspiel zwischen dem Sportklub Charlottenburg und dem Berliner Spielverein 1892 statt, das wegen starken Schneefalls leider abgebrochen werden mußte. Die Charlottenburger hatten ihren Torwart nicht zur Stelle. Beim B.S.V. 92 fehlte Bocke. S.C.C. war etwas im Vorteil. Beim Abbruch stand das Spiel 1:1. Für beide Vereine ist für morgen 17 Uhr ein erneutes Zusammentreffen in Mariendorf festgesetzt worden.

Heute ab 17 Uhr spielen die Junioren des Berliner Schlittschuhclubs und des S.C.C. Beide Mannschaften haben sich in diesem Winter schon einmal gegenübergestanden. Es gab dabei wirklich gutes Eishockey zu sehen. Die S.C.C.er Jugend war damals 5:3 siegreich.

Zieht Oxford gleich?

Das 83. Achterrudern am 21. März

Der klassische Achterkampf zwischen den beiden englischen Hochschulen Oxford und Cambridge kommt bereits in vierzehn Tagen (21. März) auf der bekannten Themsestrecke: Putney—Mortlake (6338 Meter) zum 83. Male zum Austrag. Während in den Jahren vor dem Kriege Oxford (dunkelblau) an Siegen weit in Führung lag, ist in der Nachkriegszeit, mit Ausnahme von 1923, Cambridge (hellblau) ständig siegreich geblieben, so daß es zur Zeit mit 41:40 Siegen an der Spitze liegt. Das Jahr 1877, das totes Rennen brachte, zählt in der Liste nicht mit. Den Streckenrekord stellte Oxford 1911 mit 18 Minuten 39 Sekunden auf. Bei Dunkelblau fuhr diesmal C. F. Martineau den Schlagriemen, bei Hellblau, wie in den beiden letzten Jahren, T. M. Brokebank. Am gleichen Tag wird die Flußmeisterschaft (Head of the river) ausgefahren, ein Achterrennen mit Reihenstart, das international ist. Eine Teilnahme deutscher Ruderer, denen eine Einladung zugegangen ist, kommt wegen des frühen Renntermins nicht in Betracht.

Deutsche Athletiksiege in Südamerika

Schöne Erfolge konnten die in Südamerika lebenden deutschen Leichtathleten Dobermann und Gerner bei einem Sportfest in der brasilianischen Stadt Sao Paulo davontragen. Der Stettiner Mehrkämpfer Gerner gewann den Stabhochsprung mit einer Leistung von 3,57 m und der Kölner Dobermann brachte das Kugelstoßen mit 14,66 m an sich. Gerner wird sich übrigens ebenso wie auch die Schweizer Stingelin und Reis an den südamerikanischen Meisterschaften beteiligen, die vom 30. April bis 5. Mai in Buenos Aires zum Austrag gelangen.

Schachblitzturnier. Der Berliner Schachverein von 1876 veranstaltet am Donnerstag, dem 12. März, im Café König, Unter den Linden 3, ein Blitzturnier mit Wertpreisen. Gäste sind willkommen. Es beginnt um 20 Uhr.

Helfer im Haus und Hausbedarf

Innenarchitektur, Dekorationsmaler, Dekorateure, Tapeten

Bettvorleger WOLLPLÜSCH Mottled 60/126 2.85 Teppich Bursch nur C.2. SPANDAUER STR. 32

Möbel-Kamerling Berlin N, Kastanienallee 56 Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen Bequeme Zahlung. 6 Prozent Kassa

Wallerstein & Kunft Berlin-Schöneberg, Eisenacher Str. 26 Mechan. Teppich-Klopfanstalt Chemische Reinigung Reparaturen jeder Art Telefon: G 1 Stephan 2156/2157

KRAUSE-PIANOS zur Miete W 50, Ansbacher Straße 1

Perser Teppiche Gediegenheitsküufe, Kunststopferei u. Wäscherei Türks S.an, Uhlandstraße 126. Uhl. 2694

Kunstgewerbliche Ateliers und Erzeugnisse

Deutsche Spitzenschule W 50, Passauer Straße 3, Büroraus Ecke Tauentzienstraße Ständige Spitzen-Ausstellung mit Verkauf.

M. Panitsch Hardenberg. Kunstwerkstätten Charlottenburg, Hardenbergstraße 42 C 1 Steinplatz 6412

Bekleidung

ABEBA Abteilung: Wende-Kunst Damenmantel ..... 25.— Herrenmantel ..... 38.— Herren-Anzug ..... 45.— Sammel-Ruf Hansa 4543 Zentr.: Klopstockstr. 17

Optik, Photographische Apparate, Bedarfsartikel und Ateliers

Deutsches Lichtbild-Zentrale Diapositive für Lichtbildvorträge, Reklame, auch lehrweise; eigene Werkstätten für Neuanfertigung. Katalog u. Prosp. Nr. 101 kostenl. Deu'sch'r Lichtbild-Dienst C. m b H. Berlin W 35, Potsdamer Straße 41 Fernsprecher: B 1 Kurfürst 4956

Verschiedenes

D.-R.-Patent Das ideale Kinderbett vielfach verstellbar mit Schutzgittern! A. SCHONERT Berlin SO 36, Oranienstraße 12

Kassenblocke und Durchschreibebücher direkt aus der Herl. Spezialdruckerei Horz & Kummer, Elisabethstr. 27, Kupfgr. 4386

Die kluge Hausfrau wählt PLÄTTISSIMA Reparaturen der lästigen, sich stets verhedernden Plättschnur fallen fort. Kostenl. Probelief. mit unbedingtem Rückeinsendungsrecht durch Versandh. Hengstenberg, Birkenwerder b. Berlin. Verlangen Sie noch heute Prospekt.

Wir reinigen u. färben in 5 bis 8 Tagen Eil- u. Trauersachen in 24 Stunden zu Fabrikpreisen Färberei C. W. Gatz Chem. Reinigungsanstalt Fabrik und Annahme SW, Blücherstr. 11 am Hall. Tor / Tel.: F 6 Bergwald 8062

Neisser & Schwedler Dorotheenstr. 54, nahe Br.chstag, Zentr. 1749 Das Büro für Abschriften und Vervielfältigungen.

Teppich-Kunststopferei Gediegenheitskäufe in Perser Teppichen Schwartz, Joachimsthaler Str. 19, Bism. 5539

Ungeziefervertilgung auch in schwierigsten Fällen Kammerjäger A. Rittershofer, gepräft Berlin W 50, Augsburger Straße 22, Tel. B 4, Bavaria 5489.

Wäschereien

Dampfwäscherei SPREEGOLD Max Wilde Köpenick, Gartenstraße 61 Tel. F 4 0578 : Gegr. 1896

Köpenicker Dampfwäscherei „Merkur" Köpenick, Grünauer Straße 8 verbürgt fachgemäße, schonendste Behandlung. Bitte, rufen Sie an: Köpenick F 4 2523. Abholung täglich. Eigene Dampfwäscherei. Gegr. 1903.

Wasch- und Plättanstalt ERICH DUMKE Köpenick, Stubenrauchstr. 16 F 4 2965. Schonende Behandlung.

Märzbleiche Köpenicker Dampfwäscherei „Charlotte" Grünauer Straße 33a. Tel. F 4 Köpenick 0687 wäscht ohne Anwendung scharfer Mittel, trocknet im Freien. Billigste Preisberechnung. — Abholung täglich.

... blütenweiß wie neu dabei

VON DER ERES-WÄSCHEREI RICHARD SCHENK BERLIN-LICHTERFELDE TEL. LICHTERFELDE 5021

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 119 · ABEND · MIT KURSZETTEL

VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN

MITTWOCH, 11. MÄRZ 1931

Rußland-Hoffnungen der Börse

Spezialwerte fest

Die Börse stand vollkommen unter dem Eindruck der optimistischen Auslassungen der aus Rußland zurückgekehrten deutschen Industriellen. In Montanaktien. Maschinenwerten und auch Bauaktien entwickelte sich eine reguläre „Russen-Hausse". Da man mit Bestellungen auf Eisen und Stahl, sowie Produktionsmittel aller Art rechnet. Ausgehend von diesen Märkten war die Tendenz durchweg fest, die Kurse zeigten Besserungen von 2—3 Punkten; nur vereinzelt erfolgten nennenswerte Abbröckelungen, so bei den Kunstseide-Aktien in Bemberg, die bis 88 (— 2¾), dann 89, nachgaben, während Aku mit 79 nach anfangs 80 auf dem gestrigen Kurs blieben. Die feste Tendenz erhielt sich während des ganzen Verlaufs, wenn auch meist die Spitzenkurse nicht überall geboten werden konnten und auch in den anfänglich favorisierten Werten Realisationen der Spekulation erfolgten. Das Geschäft war an den Märkten unterschiedlich, eine gewisse Vernachlässigung zeigte besonders der Elektromarkt.

Weitaus an der Spitze lagen Montanaktien Hier konnten Harpener mit 84½ um 4½ Punkte, Klöckner mit bis 71½ um 4¾ Punkte, Buderus mit 58½ um 3¾ Punkte, Oberbedarf mit 41 um 3 Punkte, Rhein. Braunk mit bis 156 um 3¼ anziehen. Während sich bei diesen Werten im Verlauf meist leichte Abbröckelungen zeigten, rückten Vereinigte Stahlwerke in den Vordergrund und stiegen bis 67¾ (+ 3¾), dann 67½. Dieser Bewegung schlossen sich Phönix an, die auf 67 (+ 3¾) anzogen und später voll behauptet blieben. Neben den Montanwerten hatten vor allem einige der Maschinenfabriken lebhafte Nachfrage aufzuweisen. So sogen Deutsch u. Koppel im Verlauf auf 45 (+ 4¾) Punkte an. Berliner Maschinen gingen bis 47 (+ 2¾). Maschinenfabrik Buckau auf 106½ (+ 3½), Mag auf 65 (+ 3). Die dritte Gruppe der „Russenwerte" bildeten Bauaktien unter Führung von Berger, die um 2¾ bis 3 Punkte höher lagen. Ihnen folgten Schles. Zement mit einer Befestigung auf 97½ (+ 1¾). Lebhafte Geschäft herrschte schließlich wieder in I. G. Farben, die im Verlauf gegen Höchstkurs 147 (+ 1¾) erzielten und dann mit 146¾ umgingen. Ihnen folgten Byk Gulden mit einer Befestigung auf 47 (+ 2¾). Von Elektrowerten waren leidlich Gesfürel Siemens mit 101¾ (+ 1¾) bis 102 Verlust. Hamburg Elektro mit 109 (+ 4). Verlustniemäßig ruhig lagen auch Kalkaktien, von denen Westeregeln mit zunächst 152½ (+ 4¼) die weitaus stärkste Steigerung aufzuweisen hatten, später 151. Von den Textilwerten waren in Gegensatz zu den Kunstseideaktien Nordd. Wolle mit bis 71½ (+ 3½) und Stöhr mit bis 90½ (+ 4¼) wesentlich fester. Eine kleine Abschwächung zeigte sich im Verlauf in Karstadt, die auf 68½ (— 2½) zurückgingen. Dagegen sind als fester noch zu erwähnen Dt. Erdöl mit 75 (+ 2¾) und Polyphon mit 120 (+ 2). Von den Bahnen konnten Verkehrswesen auf 67 (+ 2¼) anziehen. Am Schiffahrtsmarkt gaben Hansa auf den Dividendenausfall bis 102¼ (— 2¼) nach. Unter den Banken lagen Berliner Handels-Ges. mit 182½ (+ 4) und Reichsbank mit 167½ (+ 3½) fest.

Berliner Anleihen stark gesteigert

Bei der allgemeinen Festigkeit, die den Markt der festverzinslichen Werte noch immer das Gepräge gab, zeichneten sich die Berliner Stadtanleihen durch besondere Kurssteigerungen aus. In erster Linie gefragt war die 1prozentige Anleihe von 1926, die schließlich mit 84 G rep. notierte wurde. Gegenüber der letzten Notiz bedeutet dies eine Steigerung um 2¼ PCt. Sehr fest war ferner die 6prozentige Anleihe von 1924, die mit 76.10 erneut einen Gewinn von 1.2 PCt verbuchen konnte und seit vorigen Sonnabend um annähernd 1.2 pCt gestiegen ist. Berliner Verkehrsanleihe ebenfalls sehr fest 73.5 (+ 1.5) und 6prozentige Berliner Schätze 74.9 + 0.8. Kommunalobligationen und Pfandbriefe, sowie die Obligationen Industrieller Gesellschaften waren gleichfalls sehr überwiegend gebessert 5prozentige Fahlberg List-Obl sogar ++. Von Reichsanleihen waren nur Young-Anleihe mit 79¾ (+ 1¾), sowie die Schuldbuchforderungen mit Kursvancen von ½ bis ¾ pCt. nennenswert höher.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dtsch. Petroleum	75.0	Hurbach	163-168		
Berghau Lothr.	—	Müller Kaffee	60.00	Sloman Sal.	70.00		
Brown Boveri	—	National-Film	30.0	Süd-Chemie	—		
Dürrwerke Eisenm.	—	Schlesische Bergbau	196.0	Thüringer Gas	5.25		
Dt. Linoleum	—	Phönix Zahnbed.	32.0	do. pref.	50.00		
Dt. Petroleum	75.0	Schlesische Zement	54.34	Kanko Ldt u. M.	50.00		
Dtsch Porzellan	60.00	Steuer Auto	44.45	Salitrera	100-106		
Dyckh & Wid.	—	Stralauer Glas	—	Chade Jungo			
Glücksrad Berlin	30.32	Terrafrin	—	do. argent Pd.	328-332		
Grk. Frank	116.00	Ufa	88.0	do. in spän. do.	—		
Gummi-Fibre	95.00	do. Bonds	100.00	do. Bonds	—		
Hanse Lloyd	—	Winkelhausen	—	do. B-Skr.	—		
Hochtrauern	163.0	Winterschall	124.121	Petersburg. Int.	15-18		
Kabel Felten	150.00						
Lerche Nippert	—	Adler Kali	—	Russenbank	96		
Linke Hoffmann	69-69½	Hannover Bank	—	Russ. Gold-Pr.	0.60-0.675		
Maech u. Krn	50.00	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	0.30-0.375		

(*) In Mark per Stück.

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief	Fällig 31. 3.	Geld	Brief	Fällig 31. 3.	Geld	Brief	Fällig 31. 3.	Geld	Brief
1931	—	—	1933	8.00	8.10	1934	8.10	8.40	1935	72.88	74.00
1931	—	—	1933	13.75	90.00	1934	86.125	94.0	1935	72.75	73.8
1932	—	—	1933	14.63	85.38	1934	13.8	14.80	1935	73.00	74.13
1932	—	—	1933	11.88	12.63	1934	14.50	15.75	1935	76.75	77.63
1933	93.75	94.50	1933	—	—	1934	13.1	14.25	—	—	—
1934	92.75	—	1933	77.88	88.88	1935	73.50	74.11	—	—	—

	Reichsbank Diskont	Lombard	Devisen 11. 3. Geld	Brief	10. 3. Geld	Brief	Noten 11. 3. Geld	Brief	10. 3. Geld	Brief
2½	Holland	4	100 Gulden	168.60	169.94	169.44	168.00	169.35	168.00	169.44
2½	Belgien	4	100 Belgas	58.26	58.49	58.26	58.02	58.26	58.02	58.44
3	Oslo	4	100 Kronen	112.81	112.40	112.19	111.41	111.75	112.39	112.81
3½	Kopenhagen	4	100 Kr.	112.18	112.40	112.30	112.41	112.75	112.39	112.81
3½	Schweden	4	100 Kronen	112.28	112.50	112.30	112.41	112.00	112.44	112.04	112.48
3	Danzig	4	100 Gulden	81.44	81.60	81.36	81.60	81.30	81.60	81.30	81.60
3½	Helsingfors	5	100 Mk.	10.55	10.57	10.55	10.57	10.49	10.47	10.45	10.51
4½	Italien	5	100 Lire	21.975	22.015	21.98	22.02	22.03	22.11	22.04	22.12
4	London	4	1 Lstr.	20.37	20.41	20.383	20.423	20.348	20.408	20.363	20.443
	do. kleine		1 Pfund					20.44	20.47	20.363	20.433
4	New York	4	1 Dollar	4.186	4.203	4.196	4.214	4.187	4.207	4.187	4.207
	do. kleine		1 Dollar					4.17	4.19	4.17	4.19
4	Paris	3	100 Frcs.	16.411	16.461	16.425	16.465	16.422	16.462	16.42	16.48
3	Schweiz	4	100 Frcs.	80.72	80.92	80.74	80.94	80.51	80.83	80.51	80.83
3	Prag	4	100 Kronen	12.42	12.46	12.43	12.47	12.39	12.45	12.39	12.45
4½	Madrid	5	100 Peseten	65.13	65.39	65.14	65.40	65.09	65.41	65.09	65.41
4	Budapest	5	100 Pengo	73.04	73.34	73.04	73.34	73.04	73.34	73.04	73.34
3	Buenos-Aires	5	1 Pap.-Peso	4.150	4.184	4.151	4.185	4.151	4.185	4.151	4.185
3	Sofia	5	100 Leva	3.040	3.046	3.040	3.046	3.040	3.046		
4½	Lissabon	5	100 Escudo	18.42	18.46	18.42	18.46	18.42	18.46		
4	Istanbul	5	1 Türk. Pfd.	2.440	2.454	2.446	2.456	2.446	2.456		
3	Athen	5	100 Drachm.	4.196	4.203	3.1966	3.2035	4.17	4.19		
3	Canada	4	1 Can. Dollar	4.187	4.183	4.13	4.145				
3	Uruguay	5	1 G. Peso	3.845	3.895	3.896	1.500				
3	Rumänien	5	100 Lei								
	do. unt. 5000 L		100 Lei								
	Kairo	5	1 ägypt. Pf.	20.97	20.94	20.96	20.94				
	Reykjavik (Isld.)	5	100 isländ. Kr.	92.19	92.39	92.03	92.23				
	Tallinn (Estld.)	5	100 estn. Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96				
	Riga	5	100 Latts	80.72	80.89	80.77	80.93				
6	Kaunas (Kowno)	5	100 Litas	41.87	41.97	41.91	41.99	41.82	41.98	41.82	41.98

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark weiter fest, so daß der amtliche Dollarkurs erst um 5 Pfennig unter das Niveau der Pfundkurs ermäßigte sich nur um vier Stellen auf 20.399, da London gegen New York mit 4.85842¼ ebenfalls etwas fester tendierte. Im Usanceverkehr gegen London hat Paris eine bemerkenswerte Abschwächung erfahren. Der Kurs senkte sich auf 124.16 gegen 124.08 am Vortag. Vermutlich hängt diese Bewegung damit zusammen, daß die französische Goldarbitrageure noch immer aus alten Abschlüssen sekundärkanische Goldkonsignation abzunehmen haben, obgleich die gegenwärtige Relation der Devisenkurse eine Goldarbitrage längst nicht mehr rechtfertigt. Die zur Bezahlung der Goldbarren erforderlichen Pfundankäufe verleihen dem Sterlingkurs in Paris eine nachhaltige Stütze. Die einzige Devise, die außer Reichsmark dem Pfund gegenüber eine Erholung durchsetzen konnte, war Madrid, das sich gegen London auf 44.30 befestigte.

Am Geldmarkt war Tagesgeld für erste Nehmer durchweg mit 3½ pCt. zu haben also etwa ½ pCt. billiger als am Vortage. Im übrigen wurden Ansprüche mit 5½ pCt. bewertigt. Die sonstigen Raten blieben unverändert: Monatsgeld 6—7½, Warenwechsel 6¼ pCt. und Privatdiskonte bei kleinem Umsatz wieder 4¾ pCt. für beide Sichten.

Der Kassamarkt zeigte ein ausgesprochen festes Bild. Die Kaufneigung erstreckte sich auf fast alle Marktgebiete, so daß durchweg Kursverhöhungen festzustellen waren. Im Vordergrund standen Glanzstoff (+ 13), Lindström (+ 13), Merkur Wolle (+ 10), Mimosa (+ 9) und Mülheimer Bergwerk (+ 6 pCt.).

Gegen Schluß Realisationen

Infolge der vorangegangenen Bewegung schritt die Börse gegen Schluß zu Gewinnmitnahmen, so daß die Kurse bei stillem Geschäft gegenüber ihrem nächsten Tagesstand um 1 bis 2 pCt abbröckelten. Verhältnismäßig fest lagen nach wie vor Montanwerte und einzelne Bankaktien. Harpener wurden gegen Schluß mit 85¼, erster Kurs 84½. Ver. Stahl mit 68¾ (66½). Phönix mit 66½ (66¾). Berliner Handels-Ges. mit 131¼ (132¼) genannt. Kunstseidenwerte bröckelten weiter ab. Bemberg gaben bis auf 85¾ (90½) nach. Aku 77¼ (80). Sonst horte man gegen 2 Uhr Farben 145¾ (146), Siemens 181 (183). AEG. 105¾ (106¼). Salzdetfurth 223½ (226½). Dt. Linoleum 111 (113½). Reftebbank gut gehalten bei 166¾ (167½).

Deutsche Anleihen in London gefragt

Das Geschäft hielt sich zu Beginn der Londoner Effektenbörse in sehr engen Grenzen. Hudson Bay vermochten ihren Kursstand zu bessern, da ein Wechsel im Aufsichtsrat angekündigt wurde. Die Anteile der Ford Motor Co. wurden durch den günstigeren Finanzmarktmeinung kaum beeinflußt. Britische Staatspapiere bei ruhigem Geschäft stetig, australische Bonds vermochten sich jedoch zu befestigen. Deutsche Anleihen wieder sehr fest. Young-Anleihe notierte im Einklang mit der Befestigung der Reichsmark 79¾. Lipton fest auf Gerüchte.

Reichsbankdividende aus Gewinn

Fiskus erhält 18 Millionen

Die Hinausschiebung des Termins für die Generalversammlung der Reichsbank um 2½ Monate ist besonders bedauerlich, da die mannigfachen Schwankungen im Geschäftsverlauf sowie die 1930 in Kraft tretende Änderung des Gewinnverteilungsschlüssels eine Schätzung des voraussichtlichen Ergebnisses erschwerten. Die Anteilseigner wissen zwar, daß sie wiederum mit einer Dividende von 12 pCt. auf die alten und einer gleich hohen Ausschüttung auf die neubezogenen Anteile rechnen können. Es ist für sie aber durchaus nicht gleichgültig, ob die Dividende in voller Höhe aus laufenden Einnahmen bestritten werden kann, oder ob der Spezialreservefonds für diese Zwecke zum ersten Male herangezogen werden muß; und das Reich, zu dessen Gunsten der Verteilungsschlüssel geändert worden ist, tappt hinsichtlich seines Anteils bis zur Vorlage der Gewinn- und Verlustrechnung sogar völlig im Dunkeln.

Im Sommer vorigen Jahres, als sowohl die kreditmäßige Beanspruchung der Reichsbank wie auch der Diskont- und Lombardsatz den Tiefstand erreicht hatten und der Ertrag von beiden Seiten her in ungewöhnlichem Ausmaß geschmälert wurde, schien es fast, als ob die Notenbank kaum in der Lage sein würde, über die stattlichen Unkosten hinaus (in den letzten beiden Jahren je ca. 88 Mill. RM) nennenswerte Gewinne zu erzielen. Hieran konnte auch die für die Golddiskontbank nach mehreren dividendenlosen Jahren wieder in Aussicht gestellte Ausschüttung — statt der ursprünglich angekündigten 5 pCt. werden allerdings nur 4 pCt. gezahlt werden — nichts ändern, da diese sich in der Gewinn- und Verlustrechnung der Reichsbank erst 1931 auswirken kann. Die Geldmarktspannung im letzten Jahresdrittel 1930 hat aber einen entscheidenden Umschwung gebracht. Man darf jetzt wohl damit rechnen, daß der Reingewinn hoch genug ist, um die 12prz. Dividende ohne Rückgriff auf die Reichsbankreserven zu ermöglichen.

In den beiden Vorjahren wurden Reingewinne von je 25 Mill M ausgewiesen, nachdem allerdings 46 bzw. 39 Mill. Mark vorweg zurückgestellt waren, so daß sich der tatsächlich erzielte Reinertrag 1930 auf rund 71 Mill. bezifferte. Ein derartig günstiges Ergebnis ist für das abgelaufene Jahr freilich nicht zu erwarten. Die Reserven, vorhandenen Reserven ist aber eine über die gesetzlich vorgesehene Dosierung des Reservefonds hinausgehende Rücklage nicht mehr nötig. Wenn die Reichsbank nur 40 Millionen, wie in der Lage sein so würde dies ausreichen um den Aktionären 12 pCt. Dividende auf das vergrößerte Kapital zu zahlen. Dem Reich würden sodann beinahe 18 Mill zufließen, während es in den Vorjahren aus Reichsbankgewinnen nur wenig mehr als 5 Mill. vereinnahmt hat. Für den Fiskus bedeutet der neue Schlüssel eine Besserung seiner Position nach zwei Seiten hin: einmal hat sich sein nominieller Anteil am Gewinnergebnis vergrößert; zum anderen braucht die Reichsbank auch in guten Jahren in Zukunft nicht mehr ungewöhnlich hohe Reserven dotierungsmäßig vorzunehmen, nur um die Aktionärsdividende nicht ungebührlich hoch anschwellen zu lassen, sondern kann den ganzen Gewinn offen ausweisen und verteilen.

Welt-Konsortium für Rumänien

Ueber die heute morgen von uns gemeldete Internationale Anleihe Rumäniens wird von zuständiger Stelle noch mitgeteilt, daß außer den erwähnten deutschen, holländischen und französischen Konsorten noch eine schweizerische Gruppe unter Führung der Schweizerischen Kreditanstalt, eine schwedische Gruppe, vertreten durch Stockholms Enskilda-Bank und die Hausbank des Kreuger Konzerns, die Skandinaviska Credit AG. (die Amsterdamer Firma Kreuger u. Toll gehört auch dem holländischen Konsortium an), die Anleihe übernommen haben. Weiter sind beteiligt belgische, österreichische, tschechische und rumänische Banken sowie die National City Bank in New York. Außerdem hat sich noch eine schwedische Gruppe beteiligt, und zwar unter der Bedingung daß der zwischen einer rumänischen und einer schwedisch-französischen Gruppe abgeschlossene Straßenbau-Vertrag vom rumänischen Parlament ratifiziert wird.

Außer dem Straßenbau soll die Anleihe für Eisenbahnbauten, hauptsächlich aber zur Fortführung des Stabilisierungsprogramms verwandt werden. Insbesondere soll bei dem unverzüglich zu gründenden Agrarkredit-Institut, dem Crédit Agricole Hypothecaire de Rumanie, die erste Einzahlung geleistet werden. Das Kapital dieses Instituts ist zur Hälfte durch die rumänische Regierung gezeichnet worden, zur andern Hälfte durch eine französischen Gruppe unter Führung der Banque de Paris et de Pays-Bas, eine amerikanische Gruppe vertreten durch die International Telephone, als Inhaberin der rumänischen Telefon-Konzession, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Kreuger & Toll, die englischen Bankfirmen Hambros und Lazard Brothers, das Amsterdamer Haus Mendelssohn sowie schweizerische und rumänische Banken. Die Schuldverschreibungen sind innerhalb von längstens 40 Jahren zu pari in einer der vorgesehenen Währungen, darunter auch Reichsmark, rückzahlbar. Der Zinslauf beginnt ab 1. April dieses Jahres, der deutsche Emissionskurs ist mit 86½ pCt. in Aussicht genommen.

Dividendensenkung Buderus Eisen?

Am Sonnabend findet in Frankfurt a. M. die Bilanzsitzung der A. G. Buderusche Eisenwerke zu Wetzlar statt, in der der Abschluß für das Ende Dezember abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt wird. Nach unseren Informationen ist mit einer Ermäßigung der im Vorjahre von 5 auf 6 pCt. erhöhten Dividende zu rechnen. Ein Dividendenausfall kommt jedoch nicht in Frage. Die Bilanzsitzung erhält dadurch ihr besonderes Gepräge, daß die Gesellschaft an diesem Tag auf ihr 200jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Aussichten im laufenden Jahre werden von der Verwaltung günstig beurteilt. Man erwartet besonders mit dem Eintreten wärmeren Wetters eine Belebung des Baumarktes.

Gemeinschaftsaktion für Abbau der Auslandszinsen.

Die Bemühungen um eine Zinsverbilligung für kurz- und langfristige Gesellschaft haben jetzt dazu geführt, daß aus Kreisen der Privatbanken laut „F. Z." angeregt worden ist, die Reichsbank möge die Führung bei einer gemeinsamen Aktion für den Abbau der hohen Zinsforderungen des Auslandes übernehmen. Zu diesem Zweck soll die Reichsbank die heimischen Banken zu einer Konferenz zusammenberufen, auf der man sich über ein gemeinschaftliches Vorgehen verständigen will.

Warenmärkte

Produktenbörse haussierend

Die Berliner Produktenbörse war wieder außerordentlich fest, da die statistischen Erhebungen des Deutschen Landwirtschaftsrates eine starke Abnahme der Getreidevorräte ausweisen. Dazu kam, daß die Nachfrage der Mühlen nach prompten Weizen und Roggen wieder rege geworden ist. Einzelne Mühlen im Lande sollen Schwierigkeiten haben, ihren Bedarf an Roggen anzudecken. Hieraus ergaben sich Preisstei gerungen im Umfange von etwa 3—4 M für prompten Weizen und Roggen. Am Markte der Zeitgeschäfte zogen die Notierungen bei lebhaften Umsätzen etwa in dem gleichen Umfange an. Für Mehl haben die Mühlen ihre Forderungen erhöht, und zwar zumeist beim Roggenmehl um 50 Pf., bei Weizenmehl um 25 Pf. Doch bestanden größere Schwierigkeiten die neuen Preise bei den Käufern durchzusetzen. Hafer konnte im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft 4—5 M gewinnen. Auch am Locomarkt war die Stimmung sehr fest, so daß die Käufer um 2—3 M höhere Preise bezahlten.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse

	11. 3.	10. 3.		11. 3.	10. 3.
Weizen, märk.	223—224	221—229	Futtererbsen	19.00—21.00	19.00—21.00
Roggen, märk.	180—182	176—178	Ackerbohnen	17.00—19.00	17.00—19.00
Braugerste	218—226	218—226	Wicken	21.00—24.00	20.00—23.00
Gerste, Futter-	200—216	197—213	Leinsaat	53.00—55.00	53.00—55.00
Hafer, märk.	156—162	152—159	do. gelbe	51.00—56.00	52.00—57.00
Mais loco Berlin	—	—	Serradella	54.00—59.00	54.00—61.00
Weizenmehl	34.75—40.00	34.50—40.00	Rapskuchen	15.50—15.90	15.50—15.80
Roggenmehl	26.50—29.25	25.75—29.00	Leinkuchen	17.10—17.30	17.00—17.20
Weizenkleie	12.75—13.25	12.50—13.00	Trockenschnitz	10.20—10.50	10.20—10.50
Roggenkleie	11.50—12.00	11.50—12.00	Rapskuchen	15.30—15.60	15.30—15.60
Viktor. Erbsen	33.00—70.00	33.00—70.00	Kartoffelflock	14.10—14.50	14.00—14.50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:

Weizen März 36,00 B. Mai 36,50—36,50. Juli 37,00—37,00 bez. Roggen März 197,50—197,00 Mai 198,50. Mai 201—203—202, Juli 201, sehr fest. Hafer März 170, Mai 177—177,75—177, Juli 184,50—184, sehr fest.

BERLIN 11. März. Metallpreise.

		(Für 100 kg in MG)	Vortag
Elektrolytkupfer wire bars (festgesetzt v. d. Reichsstelle für Metallwirtschaft)		100.5	100.50
Original-Hüttenaluminium 98/99 pCt		170.0	170.00
do. in in Walz- od. Drahtbarren		174.0	174.00
Reinnickel		350.00	350.00
Antimon Regulus		53.00—55.00	53.00—55.00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg		40.70—42.70	40.75—42.95

MAGDEBURG. 11. März. Zucker.

Termine: März 6,65 B 6,60 G; April 6,65 B 6,60 G; Mai 6,75 B 6,70 G, August 7,15 B 7,05 G; Oktober 7,25 B 7,20 G; November 7,40 B 7,30 G; Dezember 7,50 B 7,45 G. Tendenz: ruhig.

BREMEN, 11. März. Baumwolle.

Amtl Terminnotierungen: Mai 11,63 B 11,59 G, 11,59, 11,60, 11,61, n, Notiz 11,60, 11,61 bz.; Juli 11,88 B 11,86 G 11,87 bz.; Oktober 12,17 B 12,15 G. Dezember 12,32 B 12,19 G 12,31, 12,32, n. Mai 12,31 bz.; Januar 32 12,40 B 12,38 G.— Loco 12,12. - Tendenz: behauptet.

LIVERPOOL, 11. März Baumwolle. (Anfang.) Lockmarkt Americ Universal Stand mäßt Tendenz ruhig behauptet. Mai 5,83—84; Juni 5,81—82; Okt 6,08 geh., Jan 1932 6,15; März 6,22 geh - Aegypt Sakellaridis Tendenz kaum stetig. Juli 9,20; Nov 9,37; Jan 1932 9,50. Upper Mai 6,78; Juli 7,05.

ALEXANDRIEN, 11. März. Baumwolle. Sakell/Ashm.:

April 12,46; Mai 17,84; Juni 13,68; Juli 15,20; Okt. 15,15; Nov. 19,15.

Amerikas Schiffahrt rüstet

Gegen Europas Konkurrenz

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 11. MARZ.

Die G.-V. der United States Lines wählte an Stelle von vier ausscheidenden Mitgliedern vier Vertreter des Shipping Board in die Verwaltung. Damit ist auch das Abkommen über die vorzeitige Zahlung des Baukostenzuschusses seitens des Shipping Boards ratifiziert worden. Der Geschäftsbericht, dessen Zahlen nicht bekannt gegeben werden, hebt hervor, daß die Routen New York—Hamburg und New York—London größere Gewinne als im Vorjahr abgeworfen haben, daß aber die Route New York—Southampton, auf welcher der „Leviathan" verkehrt, starke Verluste brachte. Die Festlegung von Hamburg statt Bremen als Endpunkt der Route nach Deutschland habe sich inbezug auf Einnahmengestaltung und Ersparnisse als vorteilhaft herausgestellt. Die Gesellschaft habe gute langfristige Pierverträge abgeschlossen, wodurch die Hafenkosten bedeutend herabgedrückt werden konnten.

Gleichzeitig wird aus Washington bekannt, daß die Schwierigkeiten der United States Lines noch nicht restlos behoben sind. Nachdem das Shipping Board eingewilligt hatte, die Gelder für die Fertigstellung zweier 30 000-Tonnen-Schiffe früher als beabsichtigt zur Verfügung zu stellen, mußten jetzt die Pläne für den Bau zweier Expreßdampfer von je 50 000 Tonnen, die bereits 1933 fertig sein sollten, aufgegeben werden. Angeblich soll angesichts der deutschen, englischen und französischen Neubauten die vorgesehene Geschwindigkeit von 30 Knoten nicht mehr genügen, und eine Erhöhung auf 33 Knoten beabsichtigt sein. Derartige Geschwindigkeiten würden aber nur rentabel sein, wenn die United States Lines größere Postsubventionen als bisher bewilligt bekommt. Das kann aber frühestens 1932 geschehen, so daß der Bau der neuen Expreßdampfer nicht vor 1933 beginnen kann. Das Shipping Board hat sich mit dieser Aenderung der Verträge einverstanden erklärt.

Kampf in der Ostasienfahrt

In der Ostasienfahrt, in der es schon lange gärt, wird, wie der „Voss. Ztg." aus Hamburg gemeldet wird, es infolge des bevorstehenden Austritts der Holland—Ost Azie Lijn aus der Frachtenkonferenz zu einem Ratenkampf kommen. Die H.-O.-A.-L. ist gleichzeitig auch aus der Philippinen-Konferenz, sowie aus sämtlichen für den heimkehrenden Ostasienverkehr in Betracht kommenden Konferenzen ausgetreten. Inzwischen hat die Ostasienkonferenz schon die ersten Kampfmaßnahmen aufgenommen. Indem sie eine Ermäßigung der Raten für Eisen und Fensterglas ankündigt. Es scheint ein Kampf aller gegen alle in der Ostasienfahrt ausbrechen zu sollen. Schon wird bekannt, daß die La Générale S/A von Antwerpen aus wieder als Outsider-Dampfer nach Ostasien in Fahrt setzen will.

Uebrigens bemerkt man bei den Abladern keine Trauer über die Bresche in der Ostasien-Konferenz. Die Ablader wollten schon lange das System der Empfangs- und Ablieferungsspesen beseitigen. Da nun die H.-O.-A.-L. erklärt, daß sie keinen Verkehr mehr via Rotterdam und Amsterdam Empfangsspesen berechnen will, so ist tatsächlich das erwähnte System durchlöchert. Die Ablader hoffen, daß bei anderen Linien dieses Vorgehen des neuen Outsiders der Ostasien-Konferenz Nachahmung finden wird. Von deutscher Seite gehören der Ostasien-Konferenz der Lloyd, die Hapag und die Hugo-Stinnes-Linien, deren frühere Quote jetzt von der Hapag vertreten wird, an. Unter den Outsidern findet sich auch die deutsche Rickmers-Linie.

Größeres Ford-Kapital

Die englische Ford Motor Company weist, wie der „Vossischen Zeitung" aus London gemeldet wird, für 1930 einen Reingewinn von 0,376 Mill. Pfd. gegenüber 1,01 Mill. Pfd. i. V. auf und verteilt unverändert 10 pCt. Dividende auf das 5½ Mill. Pfd. betragende Stammaktienkapital. Der Gewinnausweis berücksichtigt nicht die der englischen Gesellschaft aus den europäischen Tochterunternehmen zufließenden Beträge. Der Bericht erwähnt aber, daß die Tochtergesellschaften erfolgreich gearbeitet haben.

Der Bau der englischen Ford-Fabrik scheint allmählich zu Ende zu gehen. Die Ermäßigung des Bilanzpostens „bares Geld" von 2,2 Mill. Pfd. auf 0,39 Mill. Pfd. deutet darauf hin, daß die englische Ford-Gesellschaft die bisherigen Baukosten größtenteils selbst bestritten hat.

Die G.-V. soll über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. Pfd. Stammaktien beschließen. Diese Transaktion, die zu einem erheblich über Pari liegenden Kurse durchgeführt werden kann, dürfte für das weitere Bauprogramm nötig sein.

Einfuhrsperre für Maschinen in Brasilien

Die brasilianische Regierung hat ein Dekret erlassen, wonach die Einfuhr von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen für die in Brasilien gangbare Industrie auf drei Jahre gesperrt wird, da die Regierung die Maschinenlieferungen für übertrieben ansieht. Die Einfuhr von Maschinen und Werkzeugen für neu einzurichtende Industriebetriebe wird von der Vorweisung einer Genehmigung des Arbeitsministers abhängig gemacht.

●

Garvens-Kapital verloren. Nach dem Bericht des Konkursverwalters in der Gläubigerversammlung der Garvens-Werke AG. für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation Hannover-Wuelfel stehen, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hannover gedrahtet wird, in der Konkurseröffnungsbilanz vom 1. Juli 1930 Aktiven von 1,61 Mill. RM gegenüber. Der Verlust ist auf 2,05 Mill. RM angewachsen. Das Aktienkapital von 1 Mill RM ist unter den Passiven befinden sich 1,3 Mill RM erste Hypotheken der Stadtschaft der Provinz Hannover und 1,38 Mill. RM. Bankschulden, davon 1,05 Mill RM Forderungen der Bank für Außenhandel Berlin, für die die Mieg die Bürgschaft übernommen und sich durch eine zweite Hypothek gesichert hat. Ob für die nicht bevorrechtigten Gläubiger eine Quote in Frage kommt, wird davon abhängen, ob die Groß- bzw. Hypotheken-Gläubiger Entgegenkommen zugunsten der Lieferanten-Gläubiger zeigen und ob es möglich ist, das Werk als Ganzes (Verhandlungen schweben) zu veräußern. Das Werk wird vorläufig bis 31. März fortgeführt.

Opposition bei Kühnle, Kopp u. Kausch. In der G.-V. der Maschinenbau AG. Kühnle, Kopp u. Kausch Frankenthal (Pfalz), an deren Aufsichtsrat auch Vorwaltungsmitglieder der J. G. Farben und der Metallgesellschaft gehören, beantwortete die Verwaltung eine Reihe von Anfragen dahin, daß Bankschulden nicht vorhanden sind, daß aber das Bankguthaben stark zurückgegangen sei. Die im Portefeuille befindlichen eigenen Aktien habe man vorsichtig nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Auch die Bewertung der Warenvorräte sei so vorsichtig erfolgt, daß keine Uebergewinnen mehr zu erwarten seien, wenn man auch in bezug auf die Gestaltung der Metallmärkte von Amerika abhänge. Eine weitere Senkung der um 17,7 pCt. zurückgegangenen Unkosten lasse sich nicht durchführen. Man habe bei Angestellten und Arbeitnehmerschaft in dieser Beziehung schon außerordentlich großes Verständnis gefunden. Der dividendenlose Abschluß und der Vortrag des kleinen Reingewinns von 7300 M wurden hier mit allen gegen 115 Stimmen genehmigt. Der Opponent gab Protest zu Protokoll.

Sprottau-Paket zu ermäßigem Preis plaziert. Das im Besitz der zusammengebrochenen Breslauer Eisenhandelsfirma Otto Schwartz befindliche Aktienpaket der Eisen- und Emaillierwerke Sprottau AG. (von nominal 1,1 Mill. RM) 6,6 Mill. RM Aktienkapital) sollte im Falle des Vergleichs bei Schwartz von den bei dieser Firma beteiligten Banken (Commerz- und Privatbank, Dedi-Bank, Deutsche Bank und Berliner Handel) zu 25 pCt. übernommen werden. Nachdem nun das Konkursverfahren über Schwartz eingeleitet ist, haben sich, wie der „Vossischen Zeitung" aus Breslau gedrahtet wird, die Banken nur zu einem erheblich niedrigeren Kurs, nämlich zu 17½ pCt., zur Uebernahme des Sprottauer Pakets entschlossen.

Eisenwerk Nagel u. Kaemp schreibt ab. Der Auftragseingang bei dem Eisenwerk vormals Nagel u Kaemp AG. in Hamburg war 1930 rückgängig bei gedrückten Preisen. 45 pCt. der Aufträge stammen wie der „Vossischen Zeitung" aus Hamburg gedrahtet wird, aus dem Inland, 55 pCt. aus dem Ausland. Wesentliche Betriebseinschränkungen wurden notwendig. Um bei der schnellen Entwicklung der Technik das Werk auf seiner Höhe zu erhalten, sind neben 75 000 M Abschreibungen auf Gebäude der Werkzeugmaschinen und Mobilien zusammen mit rd. 100 000 M Abschreibungen auf das Gesamtabschreibungen 0 27 gegen 0 34 M betragen. Aus dem Reingewinn von 0 25 gegen 0,52 Mill. werden 8 pCt gegen 10 pCt. Dividende verteilt.

Barmer Bankverein erzielgert Textilindustrie Niederrhein. Die Zwangsversteigerung der Fabrikanlagen der Textilindustrie Niederrhein AG. mußte wiederholt werden, weil im ersten Termin aus formal-juristischen Gründen ein Zuschlag nicht erfolgen konnte. Während damals nur der Barmer Bankverein als Bieter aufgetreten war, gaben, wie der „Vossischen Zeitung" aus Gladbach-Rheydt gedrahtet wird, jetzt auch Vertreter der Bremer Baumwoll-Gläubiger und einer belgisch-holländischen Interessengruppe Gebote ab. Meistbietender blieb aber schließlich, nachdem offenbar zwischen diesen Gruppen, um Kosten zu sparen, eine Einigung erfolgt war, wieder der Barmer Bankverein mit einem Gesamtgebot von 324 000 Mark. Wie wir hören, werden nunmehr die Vertreter der belgisch-holländischen Gruppe mit dem Barmer Bankverein wegen einer freihändigen Uebernahme des Betriebes verhandeln.

●

Neue Kaffee-Restriktionen?

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß der Finanzminister der brasilianischen Bundesregierung einen neuen Plan für eine Kaffee-Bewirtschaftung aufgestellt hat. Es ist, wie der „Voss. Ztg." aus London gedrahtet wird, zunächst Absicht der Bundesregierung, die verfügbaren Kaffee-Bestände aufzunehmen, in jährliche Verkaufsquoten einzuteilen und vorsichtig ohne Störung des Marktes zu placieren. Gleichzeitig soll die Ansammlung neuer Bestände verhindert werden. Zu diesem Zweck will die brasilianische Bundesregierung zunächst für die kommenden fünf Jahre neue Anpflanzungen durch eine hohe Steuer auf jede neue Pflanze verhindern. Außerdem soll auf die Ernte eine 20proz. Sach-Steuer gelegt werden durch Ablieferung von minderwertigen Kaffee-Sorten, die sodann vernichtet werden sollen.

Kein Getreidemonopol in Oesterreich

Die niederösterreichische Agrartagung, die in Gegenwart des Bundespräsidenten tagte, kam zu dem Beschluß, vorerst die Forderungen nach einem Monopol zurückzustellen unter der Bedingung, daß eine „unbegrenzte" Vollmacht für Agrarzollerhöhungen die Stabilität der landwirtschaftlichen Preise sichert. Nach Direktor Lanschützer der Landwirtschaftskammer, Dr. Dollfuß, dessen Ernennung zum Landwirtschaftsminister an Stelle Taliers bevorsteht, sprach sich dafür aus, die Meistbegünstigung aus der internationalen Handelspolitik zwar keineswegs auszuschalten, jedoch durch regionale Abkommen zu ergänzen.

*

Seitens des Statistischen Reichsamtes werden u. a. die Ziffern der ermittelten Einfuhr von Getreide, Butter und Eiern in das deutsche Zollgebiet im Monat Januar-Februar 1931 veröffentlicht. Ein Vergleich mit den betreffenden Vorjahreszahlen zeigt den enormen Rückgang unserer Lebensmitteleinfuhren.

Warenbezeichnung	1931 Menge dz	1931 Wert 1000 RM	1930 Menge dz	1930 Wert 1000 RM
Roggen	63 938	561	207 916	3 471
Weizen	969 087	14 203	4 441 524	65 239
Gerste zur Viehfütterung . . .	1 589 069	11 290	6 550 628	98 290
Andere Gerste . . .	100 568	2 246	1 220 031	30 407
Hafer	87 047	753	107 206	1 583
Milchbutter, Butterschmalz . . .	155 186	39 216	196 683	64 539
Eier v. Federvieh u. Federwild . .	177 205	26 099	221 414	36 550
In 1000 Stück . .	260 532		561 574	

Der starke mengenmäßige Rückgang ist eine Folge der erhöhten Einfuhrzölle. Bei der wertmäßigen Minderung, die bis zu 50 pCt. beträgt, spricht darüber hinaus noch die Entwicklung der Weltmarktpreise eine ausschlaggebende Rolle.

●

Kanada auf der Internationalen Getreidekonferenz. Kanada hat einer Drahtmeldung aus Ottawa zufolge die Einladung des Internationalen Landwirtschafts-Instituts zur Getreidekonferenz in Rom am 26. März d. J. angenommen.

Neue Meinungsverschiedenheiten bei den javanischen Zuckerproduzenten. Bei den javanischen Zuckerproduzenten sollen nach aus Niederländisch-Indien vorliegenden Meldungen neue Meinungsverschiedenheiten entstanden sein, die sich auf die Durchführung des Zucker-Restriktionsbeschlusses beziehen. Diese neuen Schwierigkeiten haben augenscheinlich die niederländisch-indische Regierung veranlaßt, eine weitere Konferenz, die mit den Vertretern der javanischen Zuckerproduzenten in Aussicht genommen ist, zwecks Besprechung der Ausführung des Restriktionsbeschlusses bis zum 17. März zu verschieben.

Weiteres Sinken der Hamburger Butterpreise. Der auf der vorwöchigen Auktion eingetretene Preisrückgang setzte sich Mittwoch auf der Auktion der Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein weiter fort. Es wurden, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hamburg gedrahtet, bezahlt für Klasse 145—147ab (150—152), für 2. Klasse 138—142ab (144—148,50). Der Preisrückgang ist in erster Linie auf die größere Zufuhr und den immer abnehmenden Konsum zurückzuführen.

Niedrige Preise für Kolonialprodukte. Die o. GV. der Gesellschaft für einzelnes Fischmehl aus Berlin, in der 16 205 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1930 und beschloß, den Verlust von 1709 RM vorzutragen, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 833 R Mermäßigt. Bei den Beteiligungen war die Kaffee-Ernte zwar gut, doch müsse man wegen der Preisrückgänge weitere Abschreibungen vornehmen. Bei Sisal ist der Preis so gefallen, daß die Verdienstmöglichkeiten zur Zeit unzulänglich sind. — Die o. G.-V. der Kaffeeplantagen Sakarre AG., Berlin, genehmigte gleichfalls den Abschluß für 1929/30. Der Verlust von 9528 RM ermäßigt sich durch den Gewinnvortrag auf 7940 RM.

●

Belebter Büromaschinen-Export

Die Mercedes Büromaschinen-Werke AG., an der sich die Underwood Elliot Fisher Co. New York beteiligt hat, hatte 1929/30 unter der Krise zu leiden. Vor allem wurde das Unternehmen von dem Zusammenbruch zweier großer Vertretungsfirmen betroffen. Für die hieraus zu erwartenden Verluste sind Rückstellungen erfolgt. Nachdem auch die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres wenig befriedigend waren, zeigte sich gegen Ende 1930 eine beträchtliche Belebung, so daß auf günstigere Ergebnisse gehofft wird. Vor allem konnte das Exportgeschäft weiter vergrößert werden.

Die geschilderten Verhältnisse brachten bei 0,09 (0,08) Mill. RM Vortrag einen Rückgang des Fabrikationsgewinns auf 3,56 (3,78) Mill. RM. Da sich gleichzeitig Handlungsunkosten auf 2,13 (1,97) Steuern und soziale Lasten auf 0,7 (0,61) Mill. RM erhöhten und infolge Neuinvestitionen größere Abschreibungen von 0 63 (0,49) Mill. RM vorgenommen werden, verbleibt nur ein Reingewinn von 0,18 (0,67) Mill. RM, der laut G.-V.-Beschluß mit 0,06 Mill. RM zur Dotierung des Reservefonds und mit 0,11 Mill. RM zum Vortrag benutzt wird.

Die aus der Kapitalserhöhung (von 3,5 auf 5 Mill. RM) stammenden Mittel wirken sich in der Bilanz in Neuinvestitionen aus, die aber durch Abschreibungen mehr als ausgeglichen werden, so daß die Gesamtanlagekonten nur mit 3,97 (3,48) Mill. RM zu Buche stehen. Außerdem gelang es, die Verbindlichkeiten auf 0,69 (1,79) Mill. RM zu drücken. Uebergangsposten und Rücklagen ebenfalls auf 0,64 (0,79) Mill. RM ermäßigt. Auf der anderen Seite sanken Barguthaben auf 0,03 (0,17) Mill. RM, während Wechsel von 230 M auf 0,07 Mill. RM anstiegen. Wertpapiere mit 0,22, Außenstände mit 2,67 (2,66) und Warenvorräte mit 2,78 (2,67) Mill. RM nicht stark verändert.

In den neugewählten Aufsichtsrat führt der aus der Direktion ausgeschiedene Dr. G. Mez den Vorsitz, als Vertreter der amerikanischen Gesellschaft ist P. D Wagoner eingetreten. Von deutscher Seite gehören ihm noch Reichsminister a. D. Albert, sowie Direktor Carl Schippert (Daimler-Benz) an. Den Hauptvorteil der amerikanischen Verbindung sieht man in der Erschließung neuer Auslandsmärkte, wodurch eine beschäftigte Fabrikationsanlage und die Möglichkeit zur Neueinstellung von Arbeitskräften erhofft wird. Die selbständige Führung der Geschäfte werde durch den Amerika-Vertrag nicht beeinflußt. Es werden auch keine amerikanischen Herren in die Geschäftsführung eintreten. Die Finanzpolitik wird auf innere Stärkung des Unternehmens abgestellt werden.

Einigung bei Bergedorf-Geesthacht

Vorbessertes Angebot Hamburgs

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 11. MARZ

Nach der prinzipiellen Einigung zwischen der Opposition der Bergedorf-Geesthachter-Eisenbahn AG. und dem hamburgischen Staat wird die heute Nachmittag stattfindende G.-V. wahrscheinlich eine Ueberraschung geben: Es wird, wie unser Mitarbeiter erfährt, bekanntgegeben werden, daß der hamburgische Staat, der die Bahn übernimmt, sich zu einem größeren

Entgegenkommen gegenüber den Aktionären

entschlossen hat. Den Aktionären soll die Möglichkeit gegeben werden, für den Fall einer späteren Rentabilität der Gesellschaft Anteil durch eine Art Bonus zu erhalten. Den zukünftigen Obligationären sollen vom hamburgischen Staat auf je 1000 RM Stammaktien ein Genußschein von 100 RM und auf je 1000 RM Vorzugsaktien ein solcher von 200 RM gewährt werden. Auf diese Genußscheine soll eine Besserungschance gewährt werden. Es sollen nämlich, falls mindestens 4 pCt. Dividende auf die Stammaktien und 5 pCt. auf die Vorzugsaktien entfallen, die überschießenden Beträge einem besonderen

Schutzfonds

überwiesen und daraus 25 pCt. für die Auslösung von Genußscheinen zu einem Betrage von 50 pCt. des Nennwertes verwendet werden. Für diese Verbesserung des Angebots hat sich eine Gruppe Hamburger Bankiers, unter Führung des Bankhaus Hugo Mainz, der Führerin der Opposition, energisch eingesetzt. Die Opposition wird unter den neuen Modalitäten das Angebot des Staates (von Mitte Februar) akzeptieren.

●

Zunächst 33 pCt. Quote Heinrich Eaders? Der vorläufige Status der insolventen Berliner Konfektionsfirma Heinrich Eaders & Co. Einkaufs G. m. b. H. per 28. Februar weist Gesamtaktiven von 126 600 RM aus, von denen 34 145 RM bevorrechtigte Forderungen abzusetzen sind. Den Passiven von insgesamt 273 151 RM stehen danach freie Aktiven von 125 455 RM gegenüber, so daß sich eine rechnerische Quote von 45,9 pCt. ergibt. Da aber die alsbald flüssig zu machenden Werte nur etwa 30 000 RM betragen, wird im Falle eines Vergleichs mit einer sofort auszuschüttenden Quote von ca. 33 pCt. gerechnet, während die aus der weiterhin fortgeführten Fabrikation zu realisierenden Werte auf 10 bis 15 pCt. geschätzt wird. Eine Gläubigerversammlung am 16. März soll über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die Eröffnung des Vergleichsverfahrens Beschluß fassen.

Rückgang der Württembergischen Notenbank-Kredite. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Stuttgart gedrahtet wird, der „Vossischen Zeitung" von dort gedrahtet wird, für das abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 0,96 (i. V. 1,64) Mill. RM aus, wovon wie bereits gemeldet, wieder 7 pCt. Dividende auf das 7 Mill. RM betragende Aktienkapital ausgeschüttet werden soll. Nach Ueberweisung von je 70 000 RM an den Reservefonds und an die Württembergischen Staat verbleiben zum Vortrag wieder 0,06 Mill. RM. In der Bilanz sind Wechsel und Schecks von 31,27 auf 21,67, Lombardforderungen von 6,32 auf 2,93 und Debitoren und sonstige Aktiven von 29,28 auf 25,83 Mill. RM zurückgegangen. Der Goldbestand wird unverändert mit 8,17 Mill RM beziffert. Unter Passiven erscheinen Kreditoren mit 58,43 (54,74) Mill. RM. Der Notenumlauf ist von 27 auf 25,8 Mill. RM zurückgegangen.

Dividenden

Deutsche Schiffsbeleihungsbank in Hamburg: Schätzung wieder 10 pCt.

Thüringer Gas-Gesellschaft. Vorschlag wieder 10 pCt.

Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Hamburg. Vorschlag wieder 12 pCt.

Bürgerliches Brauhaus AG., Nordhausen: Wieder 8 pCt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei. Vorschlag 6 (i. V. 8) pCt.

Weiterer Verlauf der Börse

Nachbörslich weitere Abgabeneigung

Nachbörslich setzte sich die Realisationsneigung weiter fort, besonders Farben lagen mit 144¼ (erster Kurs 146) um ¾ pCt. gedrückt. Siemens mit 179½ (183) ½ pCt. schwächer. Salzdetfurth mit 222 (226½) ebenfalls niedriger. AEG 104¾ (106½), Aku 77 (80), Rheinstahl 82½ (84⅞). Die übrigen Werte zeigten bei stillem Geschäft keine nennenswerten Veränderungen mehr. Commerzbank 113½ (113), Berliner Handels-Ges. 130½ (132½), Danatbank 146 (146½), Harpener 83 (84½), Berger Tiefbau 261 (265), Waldhof 112½ (116¾), Reichsbank 167⅛ (167½), Neubesitz 6⅝ (6½).

Von Versicherungswerten waren Aachen München mit 900 um 5 Punkte höher, Allianz — G (Vortag 183½) und Nordstern Allgemeine um 1 Punkt auf 185 ermäßigt.

Prämiensätze per März, April, Mai (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W 8, Französische Str. 49.) Danatbank 3¼, 5¾, 7¾; AEG. 3¼, 5¼, 7¼; Gesfürel 4¼, 6¼, 8¼; Rhein-Westf. Elek. 4¼, 6¼, 8¼; Schuckert 4¼, 6¼, 8¼; Siemens 5½, 8, 10½; Harpener 3¼, 5, 6½; Gelsenkirchen 3, 4¾, 6¼; Klöckner 3, 4¾, 6¼; Manesmann 3, 4¾, 6¼; Rheinstahl 3½, 5, 6½; Ver. Stahlwerke 2¾, 4¼, 5¾; Rhein. Braunkohle 5, 7½, 10; Aschersleben, Westeregeln 5½, 8½, 11½; Salzdetfurth 7, 10, 13; Schultheiß 5½, 8, 10; Aku 4½, 6½, 8½; Dt. Cont Gas 4¼, 6¼, 8¼; Dt. Erdöl 3½, 5½, 7½; Dt. Linoleum 5, 7½, 9½; Farben 3½, 5¾, 7¾; Karstadt 4, 6, 8; Polyphonwerke 5½, 8, 10½; Tietz 4, 6¼, 8¼; Waldhof 5¼, 7¼, 9¼; Packet Lloyd 3, 4¾, 6.

●

Vollversammlung des Reichskohlenrates. Der Reichskohlenrat hält am 27. März 1931 eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung der Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft, die Satzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats und der 15-Tonnen-Bezug stehen.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 11. März 1931

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 27. 3. Effektensaldo: 28. 3. Zahltag 31. 3.

			Einheitskurs heute	vor
Alg.DtCredit	8	95.75-95.50	94 50	94 75
Bk.f.Brauind.	11	124,75	124 00	131 75
Barm. Bankv.	10	101-101.50	101 25	100 00
Bayr.Hyp.u W	10	128,88-129-130	128 50	128 00
Bayr. Ver.-Bk	10	140,00	141 00	140 00
B.Hand.-Ges.	12	132,5-31.25-30,5	132 00	127 50
Com. u.Prbk.	11	113.5-114-113.5	114 00	111 75
Darmst.u.Nat	12	146.50-147-146	146 50	144 00
DtBk.uDisc.G	10	110,50-109,50	109 38	108 00
Dresdn. Bk.	10	110,50-109.50	110 00	108 25
A G.f.Verkehr	5	67-66 25-65.25	65 75	63 75
Allg. Lokalb.	12	133 134-133,00		130 00
Dt. Reichsb.	7	92-91 63	91 38	91 38
Hamb.-Am.P.	7	73 63-73.25	73 00	71 75
Hbg.Hchb.-A.	6	74,00-72,50		71 75
Hbg.-Südam	8	135,50-135,00	—	137 00
HansaDpfsch	10	102,25	101 00	104 00
Nordd. Lloyd	8	74 88-73,38	74 50	73 00
Aku	0	80.0-79,25-74.25	78 25	80 00
Allg.Elektr.G.	9	106.50-105 00	105 50	105 00
Bayer.Motor.	7	79.50-79 00-78.0	79 00	79 88
J.P. Bemberg	0	90 50-90 0-85 00	88 50	91 00
Bergmann	9	127.75-126 75	127 50	125 88
Berl. Masch.	0	46,75 46,25	47 25	42 75
Buderus	6	58.50	60 00	54 75
Charl. Wass.	7½	88.00-87.00	87 00	87 75
Comp. Hisp.E	7	315,75-313,50	314 00	310 00
Cont. Gummi	9	122.50-121.50	122 75	120 00
Daiml.-Benz	0	35 88 32.25	35 50	35 25
Dt.Ct.Dessau	9	133.00 130 50	132 00	129 75
Dtsch. Erdöl	7	74.88 74 50-73,5	74 13	71 50
Dt. Linoleum	15	113.50-107 00	113 00	112 75
Dynam.Nobel	7	72 50 72 00	72 00	71 88
Elektr. Liefrg	10	130.75-128,50	130 25	129 25
El.Licht u.Kr.	10	128.63 126 00	127 50	126 50
J.G.Farb.Ind.	14	146 00-147-145	145 50	143 75
Feldm. Pap.	12	123 75-121.50	122 25	122 00
Felten&Guill.	7½	95.0-95.75 94,25	94 00	92 38
Gelsk.Bergw.	8	89.00-88.50-88.0	89 00	84 00
Ges. f.el.Unt.	10	128 75-126 25	127 75	125 88
Goldschmidt	5	47.00 46.50-45.5	45 50	44 00
Hambg. El.W.	10	117 75 117-118	119 00	113 00
Harp. Bergw.	6	84.50-83	84 50	79 25
Hoesch Eisen	6	73 72.13	73 88	70 13
Ph.Holzmann	8	93 91.75	91 00	91 25
Hotelbetrieb	10	112 75-10,50	110 75	111 00
Ilse Bergbau	10	182.75	180 00	181 00
KaliAschersl.	10	145	145 00	145 00
Rud.Karstadt	12	71-68,75-67,50	69 50	71 50
Klöckner Wrk	6	71-70 5-71.25 71	73 25	65 00
Köln-Neuess.	6½	80 50-80 13-79	79 00	76 63
Mannesmann	7	82 81,25-81	81 88	79 00
Mansf. Bergb	0	42 75 40.50	42 00	43 75
Maschb.-Unt	0	45 25-45-94	45 00	44 25
Metallges.	5	81 83-82,75	81 25	79 75
Miag Mühlen	10	65	64 00	61 00
Mitteld.Stahl	8	111	110 00	105 50
Montecatini	18	46,13	46 50	46 88
Nordd.Wollk.	0	71 50-68,25	71 00	68 00
NordseeHoch	14	155 88 154.50	155 75	155 00
Obschl.Eb.-B	6	41 00-40,75	40 25	33 00
Obschl. Koks	8	81,88-81,75	82 00	79 75
Orenst.&Kop	6	58.75 58 25 58	59 25	52 75
PhönixBergb.	6½	56,75-66 5-66.13	67 00	63 00
Polyphon	20	170-168 50-168	171 50	167 25
Rhn.Braunk.	10	184 50-186-185	185 00	177 00
Rh. Elektriz.	10	125-125 25 125	123 00	119 50
Rhn. Stahlw.	7½	84 88-82 75	84 75	82 00
Rh.-W.Elektr.	10	142 50-140 75	142 50	140 75
Rieb.Montan.	8,4	—	85 88	84 25
Rütgerswerk	5	56.75-57-55,75	56 50	55 00
Salzdetf. Kali	15	226.50-223.00	225 00	222 00
Schles. El. B.	10	128 75 127.00	128 00	124 88
do.Portl.Zem	12	—-97 50	95 00	94 00
Schub.& Salz	16	167 88-165,75	168 00	165 50
Schuck.& Co.	12	136 75-134.00	136 00	135 00
Schulth.-Pat	15	181.00-179 00	180 00	177 88
Siem&Halsk.	14	183 00-180 00	182 00	181 75
Stöhr Kmgrn.	5	90.50-88 25	89 25	84 75
SvenskaTänd	15	267 75-267,00	267 00	267 00
Thür Gasges.	10	155.50-156,00	145 50	152 25
Leonh. Tietz	10	123 75-120,50	122 50	122 00
Transradio	8	—	122 25	121 00
Ver. Stahlw.	6	66.50	67 50	63 88
Westeregeln	10	151-151.25-150	152 00	150 75
Zellst.Waldh.	12	117-15 75-112 7	116 25	116 00
Otavi M n.St.	16⅔	35,75-35,75-35 5	35 75	33 75

Fortlauf. Notierung

			heute	vor
Dt.Anl.Ablös.-Sch.		56.9-56 75 56,5	56 40	56 70
do. Neubesitz		6.50-6,60-6,38	6 60	6 40
Bosn.Eisenb.	5	22,50	22 00	21 75
do. Invest.	5	—	22 00	21 75
Mexikan. abg	5	—	12 13	12 13
Mexikan. abg	4	8,45	8 13	—
Oest. St. 14	4½	—	38 00	38 00
Oest.am.E.-B	4½	1 90	–	1 80
Oest. Gold-R.	4	24,50	24 00	24 50
Oest.Kron.-R	4	1,20	—	1 15
do.konv.J/J	4	—	—	—
do.do.Mai-N.	4	—	—	—
Oest Silber	4,2	—	—	2 35
do. Papier	4,2	—	2 25	—
Rum.vrhR.03	5	9 30	9 40	9 35
do. 1913	4½	15 40-15.50	15 38	15 25
do.	4	7.85-7,90	7 85	7 80
Türk.Adm.03	4	3 45	3 45	3 40
Türk.Bagd. 1	4	4,60	4 50	4 50
do. do. 2	4	4,55	4 55	4 55
do. unif	4	7,80	7 80	7 88
do. Anl.05	4	—	—	4 60
do. Anl.08	4	—	—	4 75
do. Zoll-Obl	4	4.50-4,45	4 45	4 50
do. 400 Fr.	fr.Z.	10,90-15,50	10 25	9 65
Ung.13m.n.B	4½	17.00	17 10	17 00
do.14 m.n.B.	4½	19.75 20.00	—	20 00
do.Goldrente	4	19 90-20,10	20 00	19 90
do.10 m.n.B.	4	17.00	17 00	17 00
do. Kron.-Rt.	4	—	1 15	1 15
Lissab.St.I,II	4	18,88-18,75	18 80	18 75
Mexikan.Bew	4½		—	—
do. abg.	4½	8.50	—	8 33
Anat. Eis.S.1	2½	13.88-13,90	13 90	13 88
Mazed. Gold	3	6,60 6,75 6,62	—	6 50
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Bank elekt. W	10	—-107.00-7,50	108 00	106 00
Oesterr. Krd	3,4 S	—	27 38	27 88
Reichsbank	12	—-264,50	267 50	260 25
do. abg. neue	—	167,50-6,50-7,13	167 38	163 25
WienerB.-V.	1 Sch	—	9 50	—
Baltimore	—		—	—
Canada Abl.	—	22,50 22,75	22 75	—
Accumulator.	18	—	130 00	—
Aschaff Zellst	12	—-90,50	92 00	85 00
Basalt A.-G.	0	27 25-28 38	28 00	26 75
Berger Tiefb.	20	260 00-263-261	261 00	256 00
Bl.Krisr. Ind.	0	55,50	56 00	54 75
Brown,Boveri	9	80 0-80,50-80,75	80 75	80 00
Byk Guldenw.	6	47,00 46,00	44 13	44 00
Chem. v.Heyd	5	51.0 51 38 51 25	49 00	48 50
Dt.-Atl Tel.	8	96 00 96.5 97,25	95 00	93 50
Dtsch. Kabel	6	54 00 54 50	52 25	53 75
do. Tel.u.Kab	0	85 00 83 00 85,0	85 75	—
do. Ton u.Stn	11	85 00-86 50	84 00	83 00
do. Eisenhdl.	7	47 50 46 38 46.0	46 13	46 25
Eisenb.-Verk	15	156 00 159,0-58	156 25	152 50
Elekt.Schles.	8	71 50	70 50	73 00
Fahlberg List	7	41.50-42 0 41.75	39 25	37 13
Hackethal Dr.	8	61.00-59.00	59 88	60 00
Hammersen	7	—	—	75 00
Harb. Gummi	6	58.50	58 25	57 50
HirschKupfer	7	124.75-124,75	124 75	—
Hohenlohe	5	—	50 25	48 00
Gebr. Jungh.	0	35 5 35.25-35,13	35 00	33 50
Gebr. Körting	6	38 00 39 0-37.75	39 00	33 75
Lahmeyer	12	136.50-136.75	136 50	134 25
Laurahütte	0	40,00-40,50	30 00	39 00
Leopoldgrb.	4	37 50 38.00	38 00	34 50
Msch Buckau	10	106.00-106.50	106 50	103 00
Motor. Deutz	5	—	—	57 00
Öst.Siem.-S.	8	104,75-103,75	—	101 50
RWSprengst.	5.6	—	—	56 00
Sachsenwerk	7½	89 63	89 75	88 25
Sarotti	10	—	95 00	95 00
Schl. Bg.Zink	0	37,75	37 00	37 25
H. Schneider	10	73.00-74.00	74 00	72 88
Stolberg Zink	0	51 00-52.75	52 75	49 50
Thörls Oelfb.	6	—	63 00	55 25
Vogel Tel.Dr.	6	52 00 51,5-51.75	51 75	51 00
Wicking	10	53 50-52,0-53,38	53 38	53 50
Zellstoff-Ver.	5.6	50.00	51 50	43 00
Schantung	0	—93 00	92 25	96 00

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.23	6	96 00	96 00
do. 10-1000	6	92 00	92 00
Dt Rchsanl.29	7	98 90	98 90
[illegible]			

Anl. d. Komm.-Vbd.

[illegible]

Kreis- u. Stadtanl.

[illegible]

Oeffentl. Pfandbr.

[illegible]

Landsch.-Pfandbr.

[illegible]

Stadtschaften

[illegible]

Hyp. Bk. Pfandbr.

[illegible]

Industrie-Obligat.

[illegible]

Sachwerte

[illegible]

Ausl. Anleihen

[illegible]

Aktien

Industrie

[illegible]

Banken

[illegible]

Verkehr

[illegible]

Kolonial-Werte

[illegible]